

Marie

Hilfe, die ankommt

Die Migrationsberatung
begleitet vom
Sprachkurs bis zur
Aufenthaltserlaubnis

Wenn aus Distanz Nähe wird

AWO Weser-Ems
verleiht
Engagementpreis

Das kriegen wir schon hin!

Ambulante Pflege zwischen
Erschöpfung und Dankbarkeit



Liebe Leser*innen,

ein bewegendes Jahr 2021 neigt sich langsam seinem Ende zu. Die Coronapandemie hat unser Leben begleitet und eingeschränkt, mittlerweile befinden wir uns in einer Phase des Übergangs. Durch die Impfung ist wieder mehr „Normalität“ möglich, gleichzeitig wird deutlich, wie sehr uns diese Krise als Gesellschaft geprägt hat. Aus diesem Grund richten wir in dieser Ausgabe unseren Blick darauf, wie wir als AWO Weser-Ems im Haupt- und Ehrenamt diese herausfordernde Zeit bewältigt haben.

Doch es gibt noch weitere Übergänge, die uns beschäftigen. Auf politischer Ebene wird sich nach der Bundestagswahl eine neue Regierung formieren. Der Auftrag der Wähler*innen an die Politik ist klar: Sie fordern mehr soziale Gerechtigkeit und eine nachhaltige Entwicklung. Diese Ausrichtung wurde auch auf der AWO Bundeskonferenz deutlich, über die wir genauer berichten.

Darüber hinaus stellen wir in dieser Ausgabe die Arbeit der Migrationsberatungsstellen vor und informieren über Wohnformen und Hilfsangebote im Alter. Zudem gibt es wie gewohnt kurzweilige Berichte aus unserer AWO Gemeinschaft – von kleinen Gärtner*innen, Feierlichkeiten und sogar einem Pony.

Auch unsere „Marie“ entwickelt sich weiter und ist zukünftig als App verfügbar. Und so viel sei verraten: Nicht nur die Lektüre des Magazins soll die Adventszeit verschönern, gleichzeitig lohnt sich der regelmäßige Blick in die App.

Wir wünschen allen Leser*innen eine schöne und sorglose Vorweihnachtszeit, ein behagliches Fest und einen angenehmen Jahresausklang.

Dr. Harald Groth

Präsidiumsvorsitzender

Thomas Elsner

Vorstandsvorsitzender

AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V.

**Marie
gibt's jetzt
auch als App!
Mehr auf
S. 38**

Inhalt



Gesellschaft

12 | **Plötzlich ist Pandemie**

Wie die AWO Weser-Ems die Pandemie bisher bewältigt hat

14 | **Das kriegen wir schon hin!**

Ambulante Pflege zwischen Erschöpfung und Dankbarkeit

16 | **Wohnmöglichkeiten im Alter**

Welche Wohnformen und Hilfsangebote gibt es?

26 | **Standpunkt Politik**

Migrationsberatung und Bundestagswahl

30 | **Es tut sich was in der Pflege**

Neue Ausbildungskonzepte und neue Wege für Fachkräfte

32 | **Wenn aus Distanz Nähe wird**

AWO Weser-Ems verleiht Engagementpreis

Hintergrund

28 | **Rückblick auf die AWO Bundeskonferenz**

Ergebnisse der ersten digitalen Bundeskonferenz

35 | **Was ist eigentlich ...**

... der Unterschied zwischen Integration und Inklusion?

Leben

22 | **Hilfe, die ankommt**

Die Migrationsberatung begleitet vom Sprachkurs bis zur Aufenthaltserlaubnis

24 | **Von Beruf Detektivin und ZuhörerIn**

Die Migrationsberaterinnen der AWO Weser-Ems in Osnabrück

34 | **AWO & ICH**

Lilo Lettau erzählt, warum sie dabei ist

Unterhaltung

06 | **Miteinander leben**

Ideen und Tipps für einen gemütlichen Herbst

36 | **Rätselseite mit Gewinnspiel**

40 | **Kinderseite**


Malen & Rätsel



Diese Marie ist online

 www.awo-ol.de

 [awo.oldenburg](https://www.facebook.com/awo.oldenburg)

 AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V.

 [weseremsawo](https://www.instagram.com/weseremsawo)



Eine afrikanische Heldengeschichte

Der Herbst lädt dazu ein, sich einen kuscheligen Platz zu suchen und einen schönen Film zu gucken. Bei unserem Filmtipp „Der Junge, der den Wind einfing“, handelt es sich um eine wahre Begebenheit. Mithilfe eines Buches baut ein 13-jähriger Junge ein Windrad, um sein Dorf in Malawi vor einer Hungersnot zu retten. Unbedingt sehenswert (Netflix) oder lesenswert.
ISBN: 978-3424150438

Quelle: Diederichs Verlag



Miteinander leben

Ideen und Tipps für einen gemütlichen Winter



Quelle: Fox Mind Group

Gesellschaftsspiele

Fernseher, Smartphones und das permanente Onlinesein sind große Zeitfresser, die den Austausch und das Gemeinsame in der Familie bremsen. Wie wäre es mal wieder mit einem Gesellschaftsspiel? Das gemeinsame Spielen trägt nicht nur zur Entwicklung der Kinder bei. Auch für Erwachsene ist es eine tolle Bereicherung. Es bieten sich Klassiker wie Mensch ärgere dich nicht, Monopoly, Phase 10 und Uno an. Besonders beliebt bei den Kindern ist derzeit das Spiel „Last Mouse Lost“.



Einkochen, Einwecken und Einlegen

Wie zu Großmutterns Zeiten! Das macht nicht nur Spaß, sondern ist nachhaltig, schon die Umwelt durch Vermeidung von Plastikmüll und auch noch den Geldbeutel. Dazu ist die Speisekammer gut gefüllt mit selbst hergestellten Produkten, auf die man das Jahr über zurückgreifen kann.

Übrigens eignen sich fast alle Lebensmittel für die Haltbarmachung in Weckgläsern oder Glasflaschen. Besonders gut gelingen Rezepte mit Obst und einem hohen Zuckeranteil, deshalb ist das Einkochen von Marmelade und Kompott hervorragend für Einsteiger*innen geeignet.



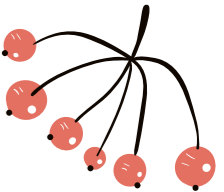
Quelle: ars Edition Verlag

ISBN: 978-3-8458-0184-1

„Der Baum der Erinnerung“ poetisch und sensibel aufbereitet – unser Buchtipp.

Der November ist gespickt mit Totengedenktagen. Aber die Anlässe gehen an den Lebenden schnell vorüber. Es ist schon gut und richtig, einen Feiertag für die Toten zu pflegen, schließlich gibt es jede Menge Verstorbene, deren Andenken wir gern bewahren möchten.

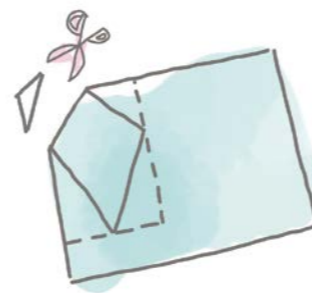
Ein Buchtipp dazu ist „Der Baum der Erinnerung“. Das Bilderbuch vermittelt einfühlsam Kindern ab 4 Jahren, aber auch Erwachsenen, dass der Tod eines geliebten Menschen keinen endgültigen Abschied bedeutet.



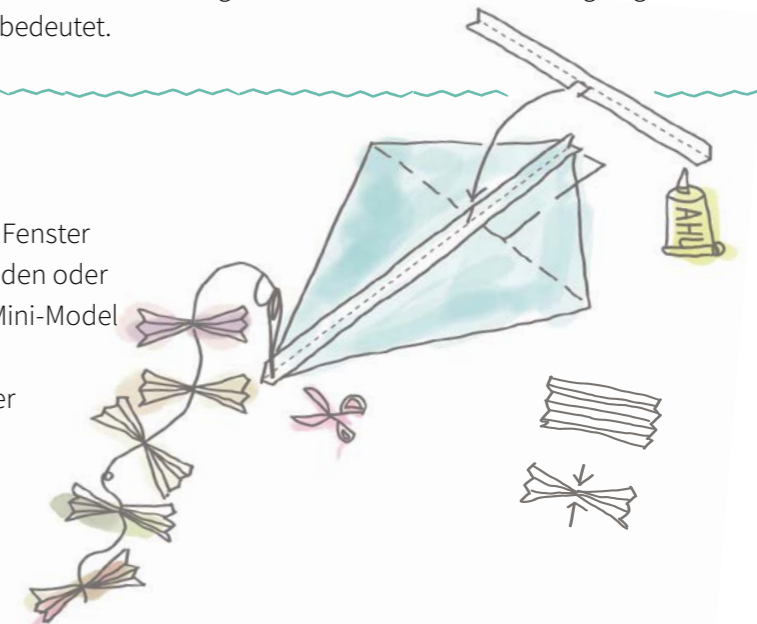
Drachen basteln

Unser Marie-Mini-Modell könnt ihr in euer Fenster hängen, an den Lenker eures Fahrrads binden oder einfach hinter euch herziehen. Für unser Mini-Modell braucht ihr:

1. Blatt DIN-A4-Papier und ein paar Meter festes Garn oder Schnur.
2. Krepppapier und eine Nähnadel
3. Stifte oder Wassermalfarben
4. Schere, Lineal, Bleistift und Klebstoff



Zeichnet zuerst ein Rechteck (12 x 16 cm) auf das Papier. In dieses Rechteck markiert ihr dann mit dem Lineal den Umriss des Drachens. Schneidet den Umriss mit der Schere aus und bemalt den Drachen bunt.



Drachens und danach den kürzeren Streifen waagrecht dazu. Die überstehenden Enden beider Streifen schneidet ihr ab. Fädelt ein Stück Garn (Länge: ca. 80 cm) durch das Hinterteil des Drachens und knotet es vorsichtig fest.

Nehmt nun das bunte Krepppapier und schneidet kleine Rechtecke (2 x 5 cm) aus. Faltet diese zu kleinen Ziehharmonikas und knotet sie an die Drachenschnur, die mindestens einen Meter lang sein sollte. Nun könnt ihr den fertigen Drachenschwanz nehmen und an der unteren Spitze des Drachens hinten an den angeklebten Papierstreifen knoten. Fertig ist euer selbst gebastelter Papierdrachen!



AWO Gemeinschaft



Die AWO Weser-Ems lebt Gemeinschaft. In unseren Kreisverbänden, Ortsvereinen und in den einzelnen Einrichtungen steht das Miteinander im Fokus. Gemeinsam entwickeln wir neue Konzepte, pflegen schöne Traditionen und kommen zusammen – offen für alle, die dabei sein möchten.

Die Bücher im großen blauen Schrank

Öffentlicher Bücherschrank in Merzen wartet auf Bücherwürmer



Im Rahmen des auf drei Jahre angelegten Projektes „Teilhabe XXL im Quartier“ des AWO Bundesverbandes, gefördert durch die Aktion Mensch, hat das Partizipationsteam, bestehend aus Klient*innen und Mitarbeiter*innen der AWO Trialog Wohnanlage Schlichthorst, einen öffentlichen Bücherschrank aufgestellt. Ziel des Projektes, an

dem bundesweit neben Merzen acht weitere Standorte der AWO teilnehmen, ist Menschen mit Behinderungen eine Stimme im Quartier zu geben, Empowerment zu fördern und Netzwerke vor Ort für die Klient*innen der Besonderen Wohnform zu sensibilisieren. Es sollen Teilhabe- und Partizipationsmöglichkeiten geschaffen bzw. verbessert werden, damit die Zielgruppe ihre Interessen im Rahmen der individuellen Möglichkeiten selbstverantwortlich und selbstbestimmt vertreten kann.

Die Bücherschrank-Aktion in Kooperation mit der hiesigen Bücherei St. Clemens ist ein erster Aufschlag, um die Einrichtung für alle zu öffnen, und eine Möglichkeit, Menschen mit und ohne Behinderung zusammenzubringen. Unter dem Motto „Nimm eins mit, bring eins mit!“ sind ab sofort alle Bücherwürmer zum Schmökern, Tauschen, Mitnehmen und Hineinstellen von Büchern aller Art herzlich eingeladen. Die Wohnanlage ist nun um eine Attraktion reicher und immer einen Ausflug wert.

Freizeit gestalten

In der AWO Altenwohnanlage Esens

Bedingt durch die Anpassung der Coronaregeln ist es wieder leichter möglich, mit den Bewohner*innen in unseren Alten- und Wohneinrichtungen gemeinsam den Alltag abwechslungsreicher zu gestalten. Im Altenwohncentrum Esens gab es in den letzten Wochen daher ein buntes Programm. So haben die Bewohner*innen mit Holz- und Acrylstiften schöne Kunstwerke gefertigt. Durch das Erschaffen mit den eigenen Händen wurden ihre motorischen Fähigkeiten und die Kreativität gefördert. Die gemalten Kunstwerke sind zurzeit im Eingangsbereich der Einrichtung zu bewundern und sollen ab nächstem Frühjahr den Blumengarten im Innenhof verschönern.

Gern gesehen und vor allem gehört ist das Duo „Leuchfeuer“ bei den Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen im AWO Altenwohncentrum. Auch das war wieder möglich: Lieder hören, mitsingen und Erinnerungen wachrufen.

Zu guter Letzt gab es nicht nur etwas für Hände und Ohren, auch die Beine konnten wieder in Bewegung kommen. Seit vielen Jahren zählt der wöchentliche Ausflug zum Wochenmarkt mit anschließendem Café-Besuch im Mehrgenerationenhaus der AWO Esens zum festen Angebot. So ließen es sich einige Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen nicht nehmen, gemeinsam mit dem Einrichtungsleiter Thomas Knauer den Beschäftigten vom Mehrgenerationenhaus der AWO Esens zum 15. Jubiläum zu gratulieren, verbunden mit dem langersehnten Besuch auf dem Wochenmarkt.



Gemeinsam beim CSD

AWO und Jugendwerk

Nachdem der Christopher Street Day (CSD) im vergangenen Jahr coronabedingt nicht stattfinden konnte, freuten sich in diesem September alle Teilnehmer*innen umso mehr über einen erfolgreichen CSD. Mehr als 6.500 Menschen waren aus der gesamten Region nach Oldenburg gekommen, um zusammen ein Zeichen für Vielfalt zu setzen.

Für die AWO und das Jugendwerk ist die Teilnahme am CSD mittlerweile zur Tradition geworden. Unter dem Motto „Liebe beginnt im Herzen, Akzeptanz im Kopf“ zeigten die Beteiligten, dass sie sich für die Anerkennung aller Menschen, ihrer Lebens- und Familienformen, unabhängig von geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung einsetzen.





Mobilität im Einklang mit der Natur

Mobilitätsgarten im AWO Altenwohncentrum Nordenham

Im Wohnbereich „Leuchtturm“ im AWO Altenwohncentrum Nordenham leben 20 Bewohner*innen, von denen ein Großteil an unterschiedlichen Formen und Ausprägungen einer Demenz leidet. Ihr Bewegungsradius ist durch die Erkrankung häufig eingeschränkt. Um möglichen Ängsten und Frustration unter den Bewohner*innen entgegenzuwirken, wurde ein sogenannter Mobilitätsgarten eingerichtet.

Dieser soll die Bewohner*innen anregen, sich an der frischen Luft zu bewegen und aufzuhalten. Tägliches begleitetes Laufen durch den Garten fördert Mobilität und Aktivität, Motivation sowie Ausdauer. Das regelmäßige Training im neuen Garten kann der Gefahr von Stürzen entgegenwirken. Regelmäßiges Gärtnern aktiviert die Sinne, trainiert das Gedächtnis und schafft Impulse, um soziale Isolation zu vermeiden. Die Bewohner*innen suchen die Pflanzen beim örtlichen Wochenmarkt aus. Gemeinsame Aktivitäten schaffen Mitbestimmungsmöglichkeiten und fördern die Teilnahme am Leben in der Natur.

Der Mobilitätsgarten besteht aus Rasenflächen, Beeten und Laufbahn. Die Laufbahn läuft in Form einer Acht um zwei Beete herum und ist mit absichernden Fallschutzmatten ausgestattet.

Das Projekt zur Verbesserung der Mobilität der Bewohner*innen wurde zum Großteil von der „AOK – Die Gesundheitskasse“ gefördert. Der restliche Betrag der insgesamt rund 7.500 Euro wurde von der AWO als Trägerin der Einrichtung erbracht. Im Juli wurde der Garten unter Beteiligung von Petra Hummerich aus dem AOK Servicezentrum Leer und Jessika Grass aus dem AOK-Gesundheitszentrum Oldenburg offiziell eingeweiht.



Dieses besondere Ereignis wird nicht einmalig bleiben. Pira wird nun öfter zu Gast sein und die Bewohner*innen glücklich machen.

V. I. Elfriede Petrikat, Telke von Prüssing mit Pony Pira

AWO GEMEINSCHAFT

Da steht ein Pony auf'm Flur.

Pony zu Gast im Hermann-Bontjer-Haus

Tiere begegnen uns nicht immer dort, wo wir sie vermuten. So war die folgende Begegnung ungewöhnlich: In der Auricher Fußgängerzone begegnete Carola Fischer, Leiterin des Hermann-Bontjer-Hauses, Telke von Prüssing, die mit ihrem Pony Pira durch die Fußgängerzone spazierte. Daraufhin hatte die Einrichtungsleiterin der Wohn- und Pflegeeinrichtung eine Idee: Wer mit seinem Pony in der Fußgängerzone spazieren geht, besucht vielleicht auch ein Seniorenheim. Frau von Prüssing teilte das Interesse. Die Verabredung stand.

Piras Besuch war für Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen eine echte Überraschung. Im ganzen Haus war die Begeisterung über das kleine Pony spürbar. Besonders berührend: Sogar Menschen, die eher verschlossen sind, zeigten sich offener und sprachen noch Tage danach von Piras Besuch. Manche Erinnerung von Bewohner*innen wurden geteilt, die selbst einmal Pferde versorgt haben.

Den Besuch von Pira konnten auch jene genießen, die vorwiegend oder dauerhaft im Bett liegen müssen. Die oberen Etagen waren für Pira kein Problem, denn sie fuhr mit dem Aufzug. Die meisten Bewohner*innen konnten gar nicht glauben, dass plötzlich ein echtes Pony am Bett stand und gestreichelt werden wollte.



Stehend: Britta Paschke, Brunhilde Bents (Hauswirtschaftsleitung), Tanja Müller (Pflegedienstleitung), Elke Göken, Sandra Eisenberg; Sitzend: Matthias Lange, Martina Brückmann (stellv. Pflegedienstleitung), Magrid Wagner (Kunsttherapeutin)

LebensWERTE

Besondere Betreuung durch umfassende Schulung in Norden

„Wir haben etwas Lebens-Wertvolles geschaffen.“ Mit diesen Worten kommentiert Britta Paschke von der AOK Niedersachsen das Projekt „LebensWERTE – aktiv, bewusst, lebendig“, das in den letzten zwei Jahren im Haus am Kolk bei der AWO in Norden durchgeführt wurde. Das Ziel des Projektes: Menschen mit einer Demenz im Altenwohncentrum eine besondere Betreuung zukommen lassen. Dies wurde durch Fortbildungsangebote aus der Musik- und Kunsttherapie begleitet. Das Besondere daran war, dass alle Mitarbeiter*innen aus dem Haus in die Schulung eingebunden wurden. Kolleg*innen aus der Hauswirtschaft nahmen an Schulungen in der Musiktherapie teil und die Verwaltung malte Bilder mit der Kunsttherapeutin.

Der Hintergrund: Das gesamte Personal sollte ein Verständnis für die besonderen Bedarfe der demenziell erkrankten Menschen erhalten. Weiterhin wurden „Genussexpert*innen“ in den Pflegeteams ausgebildet. Das Modul behandelt die Möglichkeiten, den Genuss von Mahlzeiten in den Mittelpunkt zu stellen. Neben der Zubereitung schmackhafter Speisen ging es auch um die Ausgestaltung der Umgebung beim Frühstück oder Mittagessen. „Wir schaffen dadurch Lebensqualität für die Menschen, die bei uns wohnen“, macht Pflegedienstleitung Elke Göken deutlich. „Die Gestaltung einer gemütlichen und heimeligen Atmosphäre erhöht den Wohlfühlfaktor.“

Durch das Projekt LebensWERTE sollten auch die Mitarbeiter*innen, die bei der Pflege dieser Menschen oft vor besonderen Herausforderungen stehen, gestärkt werden. „Das Stichwort lautet Resilienz“, erklärt Dozentin Sandra Eisenberg. „Also die Fähigkeit, in schwierigen Situationen mit einem angemessenen Verhalten zu reagieren.“ Durch die Schulungen können die Teams somit gezielter und persönlicher auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen. Alle Beteiligten sind mit den Ergebnissen des Projektes sehr zufrieden. „Durch die Schulungen haben wir die Menschen sensibilisiert und den Teams gutes Rüstzeug mitgegeben“, erklärt Einrichtungsleiter Matthias Lange. „Wir haben wirklich Lebenswerte geschaffen.“

Neues Angebot der AWO in Lingen

Informieren und beraten

Der AWO Ortsverein Lingen möchte das Spektrum seiner Angebote erweitern: Geplant ist die Einrichtung einer Beratungsstelle für Renten-, Rechts- und Sozialfragen. Ein weiteres Ziel ist es, durch verschiedene Aktionen mehr über die Arbeit der AWO und ihr Engagement für gesellschaftlich Benachteiligte zu informieren. „Wir wollen Wohlfahrtsarbeit modern gestalten“, so der stellvertretende Vorsitzende Jens-Uwe Schütte. Dazu gelte es, neue Ansätze zu finden. Dies müsse sich aber entwickeln. „Das ist kein Sprint, sondern ein Dauerlauf.“

Rund 90 Mitglieder zählt die AWO in Lingen. Das älteste Mitglied ist 100 Jahre alt, das jüngste 17. Die AWO habe zwar von ihrer Gründungsgeschichte her Bindungen zur SPD, stehe aber mit allen Parteien in einem Dialog, erklärte Annegret Börger, stellvertretende Vorsitzende. „Es ist wichtig, dass wir in einem ständigen Austausch miteinander sind“, sagte der Vorsitzende Reinhold Hoffmann.

Das Pandemiejahr 2020 hatte die Aktivitäten der AWO in Lingen heruntergeschraubt. Die Ende 2019 gestartete Selbsthilfegruppe für Angehörige von Demenzkranken hat nun wieder zu ersten Treffen eingeladen. Sie bietet Angehörigen von Demenzerkrankten die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen, Ratschläge zu geben und zu informieren.

Quelle/Auszug mit freundlicher Genehmigung der Lingener Tagespost, Thomas Pertz

Der Vorstand der AWO Lingen: Annegret Börger, Melanie Berling, Angelika Diesen, Jens-Uwe Schütte, Helga Plaggenborg, Gertrud Berning, Reinhold Hoffmann, Bernd Kempinski.





Plötzlich ist Pandemie

Ab Frühjahr 2020 steht die Welt mit der Coronapandemie vor einer völlig neuen Herausforderung. Wir berichten, wie die AWO Weser-Ems im Haupt- und Ehrenamt diese herausfordernde Zeit bewältigt hat.

Am 31. Dezember 2019 wird erstmalig über den Ausbruch einer neuartigen Lungenkrankheit in China berichtet. Zu diesem Zeitpunkt scheint es noch unvorstellbar, dass nur drei Monate später die Weltgesundheitsorganisation die Ausbreitung des neuartigen Coronavirus Covid-19 zu einer weltweiten Pandemie erklärt. Unausweichlich sieht sich auch die AWO mit einer völlig neuen Situation konfrontiert.

Mitte März 2020 tritt der erste bundesweite Lockdown in Kraft. Bereits eine Woche zuvor hatte die AWO Weser-Ems Maßnahmen getroffen, um die Verbreitung des Virus zu verhindern. Fortan begleitete ein Krisenstab die Entwicklung. Dennoch wird über die folgenden Monate die Coronapandemie zu einer schwerwiegenden Belastungsprobe, die die Einrichtungen, Dienste und das aktive Miteinander in den Ortsvereinen vor eine immense Herausforderung stellt. Die daraus entstehenden sozialen und gesamtgesellschaftlichen Folgen

erkennt die AWO sofort und macht darauf aufmerksam. Sie adressiert an die Politik die Nöte und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen, Familien, Alleinerziehenden, Senior*innen, von Armut Betroffenen und Personen, die zu Risikogruppen gehören.

ENTLASTUNG UND BELASTUNG

Die Pandemie traf die Ortsvereine, Einrichtungen und Dienste in der ersten Welle auf unterschiedliche Weise. Als Kitas und Sprachheilkindergärten geschlossen wurden, wechselten viele Mitarbeiter*innen auf Kurzarbeit und bemühten sich dennoch den Kontakt zu den Kindern zu halten. In der Pflege nahmen die Herausforderungen zu; es galt Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen zu schützen, zeitgleich versuchten die Mitarbeiter*innen den Bewohner*innen bei verordneten Besuchsverboten und Kontaktbeschränkungen weiterhin einen sozialen Austausch zu ermöglichen. Zudem bestand zu diesem Zeitpunkt noch eine große Unklar-

heit über das Virus, was häufig zu verstärkten Sorgen und Unsicherheiten führte.

Gleichzeitig erreichte die AWO Weser-Ems eine große Hilfsbereitschaft. Viele Menschen boten ihre Unterstützung an, darunter Mitglieder, Mitarbeiter*innen, engagierte Bürger*innen und Ehrenamtliche. Es gab zahlreiche liebevolle Gesten. Immer wieder erlebten die Einrichtungen, dass Nachbar*innen vor den Häusern standen, um ihre Solidarität mit kleinen Aufmerksamkeiten auszudrücken: Süßigkeiten, Blumen, Obst oder Selbstgebasteltes wurden abgegeben. Auch die Bewohner*innen wurden bedacht. Viele Personen schrieben Postkarten und kleine Briefe, um sie aufzumuntern. Aufgrund der Beschränkungen riss der Draht zu vielen Mitgliedern in den Ortsvereinen ab. In manchen Regionen wurde die Situation als persönlich sehr dramatisch wahrgenommen. In anderen war es möglich, mit Bringdiensten, Telefonketten und gemeinsamen Projekten wie dem Nähen von Stoffmasken gegenzuhalten.

DIE HERAUSFORDERUNGEN DER ZWEITEN WELLE

Die Situation änderte sich mit der zweiten Welle im Herbst 2020. Mit dem bundesweiten vermehrten Auftreten von Infektionen bei Reiserückkehrer*innen stiegen die Inzidenzwerte beständig an. So mehrten sich auch bei der AWO Weser-Ems die Verdachtsfälle. In der Konsequenz verbreitete sich das Virus stark, was

auch in den Einrichtungen trotz weiter geltenden Beschränkungen und Beachtung der Hygieneregeln schmerzlich zu spüren war. Unter den Verdachtsfällen fanden sich immer häufiger auch positive Testergebnisse. Besonders die Altenwohntzentren waren in der zweiten Welle stark betroffen. Für alle Beteiligten war dies eine immense Belastung, da es leider auch zu Todesfällen infolge von oder mit Corona-Erkrankungen kam. Die Situation blieb über mehrere Monate – bis zum ersten Impfangebot Anfang Januar – bestehen und erfuhr in einigen Einrichtungen über die Weihnachtszeit eine weitere Zuspitzung. Der Zusammenhalt der Teams in dieser Zeit war für viele ein wichtiger Anker. Gemeinsam unterstützten sich die Kolleg*innen in Wochen von Trauer, Verunsicherung und Belastung. Parallel gaben die Mitarbeiter*innen alles, um den Bewohner*innen Gemeinschaft zu schenken und Freude zu bereiten.

BEGINN DER IMPFUNGEN

Durch die Impfung konnten viele Menschen geschützt werden. Dies gilt allerdings nicht für die Kleinsten in unserer Gesellschaft, für die es noch keinen Impfstoff gibt. Infolgedessen sind die Kitas und Sprachheilkindergärten weiterhin von Ausbrüchen betroffen. Aus diesem Grund ist der AWO die konsequente Umsetzung der Hygiene-



konzepte und die gute Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, um für die Kinder den bestmöglichen Schutz zu gewährleisten.

Die letzten 18 Monate waren für die AWO eine nie dagewesene Herausforderung. Der

großen Solidarität und dem bemerkenswerten Einsatz aller Beteiligten ist es zu verdanken, dass wir die Krise bis zum heutigen Tage gemeinsam bewältigt haben. Mittlerweile sind wieder mehr Aktivitäten in den Einrichtungen möglich, und auch unsere Gemeinschaft vor Ort findet wieder zum geselligen Miteinander zusammen. Dennoch zeigen sich die sozialen Folgen schon jetzt deutlich. Die AWO wird sich dafür einsetzen, dass diejenigen, die die Krise stark getroffen hat, jetzt nicht abgehängt werden. Gleichzeitig erfuhren die Pflege- und Gesundheitsberufe während der Pandemie eine große gesellschaftliche Aufmerksamkeit. Die mediale Berichterstattung über die Arbeitssituation der Beschäftigten veranlasste die Bevölkerung zur großen Bekundung von Anerkennung und Solidarität. In diesem Zusammenhang bekräftigt die AWO ihre Forderung nach einer Aufwertung der sozialen Berufe. Dies beinhaltet nach wie vor faire und gute Arbeitsbedingungen, höhere Löhne und eine auskömmliche Refinanzierung.



Nicole Monenschein, Leiterin der ambulanten Dienste und Pflegedienstleiter Sascha Jochens

Das kriegen wir schon hin!

Ambulante Pflege zwischen Erschöpfung und Dankbarkeit: Die Standorte der AWO Weser-Ems durchlaufen seit dem Ausbruch der Coronapandemie einen stetigen Wandel. Einen Wandel der Aufgaben, Anforderungen und Gefühle.

Wir schaffen das. Wir brauchen einfach genug Masken und Desinfektionsmittel.“ Das waren die ersten Gedanken an allen Standorten. In der ersten Welle der Pandemie herrschte große Durchhaltestimmung, obwohl die Belastung in der ambulanten Pflege auch ohne Pandemie schon groß ist.

Nicole Monenschein leitet bei der AWO Weser-Ems einige Standorte der Ambulanten Dienste. Sie erzählte stolz, wie gut alle mitgearbeitet hätten: aus allen Fachbereichen in Oldenburg bis hin zu den Kolleg*innen im Ambulanten Dienst. Alle hätten sich aktiv an der Lösungsfindung beteiligt: Wo bekommen wir Masken her? Wie informieren wir die Kund*innen?

Auch Sascha Jochens, der als Pflegedienstleiter für die AWO Ambulante Pflege in Oldenburg und Rostrup zuständig ist, betont: „Es herrschte großes Verständnis für neue Arbeitsbedingungen und Hygienekonzepte.“ Da sind zum Beispiel die An- und Abfahrtszeiten. Früher trafen sich die Kolleg*innen nach dem Dienst auf einen Kaffee, um über den Tag zu sprechen. Jetzt gibt es versetzte Schichten, damit Menschenansammlungen in den Büros vermieden werden. Das ist eine wichtige Schutzmaßnahme, aber der stärkende Austausch fällt weg. Nicole Monenschein und Sascha Jochens haben jedoch beobachtet: Die Kolleg*innen unterstützen sich intensiv via Telefon und wachsen noch mehr zusammen.

DIE EINSAMKEIT WAR VORHER SCHON DA Angst war eines der größten Themen bei den Kund*innen der Ambulanten Pflege: Wie schützen die Pfleger*innen mich vor einer Ansteckung? Was mache ich, wenn der Pflegedienst nicht mehr kommt? Das Informations- und Unterstützungsbedürfnis war höher als sonst. Dienst nach Plan war das nicht:

Oft ging es darum, einfach für die Menschen da zu sein. Herr Jochens und Frau Monenschein sind glücklich, dass sie ihren Versorgungsauftrag bei allen Kund*innen erfüllen konnten. Denn: „Wenn wir nicht mehr kommen, ist oft keine*r mehr da.“ Einsamkeit sei ein Problem, das schon vor der Pandemie existiert habe. Entweder weil die Angehörigen weit entfernt wohnen oder das Geld z. B. für Theaterbesuche oder Reisen fehle.

DIE ERMÜDUNG UND DER BLICK NACH VORN

Die Durchhaltestimmung wurde vom Ausblick auf die Impfung getragen. Nach der Impfung war klar: Die Luft ist raus. Viele sind besorgt wegen der steigenden Infektionszahlen. Denn: „Niemand hat mehr Kraft für die vierte Welle.“

Es gibt auch Gründe, gestärkt in die Zukunft zu blicken: Die Schnelltests und Impfungen bringen mehr Sicherheit in den Alltag. Sascha Jochens ist sicher: „Die medizinischen Masken bleiben.“ Was auch bleiben wird: unterschiedliche Abfahrtszeiten und Videoanrufe. Die neuen Prozesse sind zwar aus der Krise entstanden. Sie seien aber flexibler. Das mache es leichter, den Bedürfnissen der Kolleg*innen gerecht zu werden.

IN KONTAKT BLEIBEN DANK DIGITALISIERUNG

Neben Angst und Einsamkeit bei den Kund*innen gab es auch Momente der Nähe. Sie entdeckten neue Wege, eine Verbindung

zu ihren Lieben aufzubauen: Die Pandemie beschleunigte die Digitalisierung im Büro und bei den Kund*innen zu Hause. Viele Senior*innen bekamen von ihren Kindern Laptops geschenkt. Der Pflegedienst hat dann erklärt, wie man das Gerät einschaltet und den Videoanruf startet. Dafür ernteten die Kolleg*innen viel Dankbarkeit.

DANKBARKEIT VON ALLEN SEITEN

Bei der Frage nach einem Pandemie-Zwischenfazit fallen bei Nicole Monenschein und Sascha Jochens Worte des Danks: für die toll organisierte Geschäftsstelle, für das Durchhaltevermögen der Teams und für flexible Lösungen. Beide sind froh, dass die Kund*innen eine neue Sensibilität für die Herausforderungen in der Ambulanten Pflege entwickelt haben. Sie wünschen sich, dass diese auch gesamtgesellschaftlich wächst, „damit dieser tolle Beruf wieder attraktiver wird“.



Umzug in Wilhelmshaven
Die Ambulante Pflege hat ein neues Büro in der Gökerstraße 216–218



Sascha Jochens, Cristina Jürschik, Hund Pepe, Holger Kreuzhofen und Nicole Monenschein

Stellvertretend für ein großes Team der Ambulanten Pflege danken wir allen Kolleg*innen aus allen Standorten.



Wohnmöglichkeiten im Alter



Welche Wohnformen gibt es? Welche Pflegeleistungen können Sie erhalten oder nutzen? Wir geben einen Überblick.

Die meisten Menschen möchten so lange und so selbstständig wie möglich in den eigenen vier Wänden leben. Dies kann jedoch durch verschiedene Faktoren erschwert werden. Abnehmende Mobilität, Hilfebedarf beginnend im Haushalt bis hin zur Pflegebedürftigkeit oder Einsamkeit infolge von Krankheit oder Tod des*der Partner*in.

Um diesen Problemen vorzubeugen bzw. um Erleichterung zu schaffen, sollte sich jede*r frühzeitig über die Möglichkeiten des Wohnens im Alter informieren. Im Grunde gibt es vier Möglichkeiten, die wir Ihnen vorstellen möchten – bei Bedarf kombiniert mit den verschiedensten Betreuungs- und Serviceangeboten.

Übrigens

Sie haben einen Anspruch auf eine unentgeltliche, unabhängige Pflegeberatung, schon bevor eine evtl. Pflegebedürftigkeit eintritt. Die AWO Weser-Ems bietet kompetente Unterstützung und gibt Antworten auf Ihre Fragen. Die Kolleg*innen beraten Sie

- in allen Fragen zum Thema Pflege und Leistungen der Pflegeversicherung,
- beim Ausfüllen von Anträgen (Antrag auf Pflegegrad, Schwerbehindertenausweis etc.),
- bei der Vorbereitung auf die Pflegebegutachtung durch den MDK,
- bei der Planung und Organisation der häuslichen Pflege,

Ihre Ansprechpartner*innen erreichen Sie unter Telefon 0441 4801-480.



Wohnformen

Eigenes Zuhause

Senior*innen leben selbstständig im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung.



Seniorenwohnung

Senior*innen leben selbstständig in einer Wohnung mit altersgerechter Ausstattung.



Betreutes Wohnen

Senior*innen leben selbstständig in einer Wohnanlage. Neben dem Mietvertrag schließen sie einen Servicevertrag ab.



Pflegeheim

Wohn-Einrichtung, in der Pflegebedürftige dauerhaft oder kurzzeitig betreut werden.



Mögliche Hilfsangebote

Außer für den Hausnotruf muss ein Pflegegrad vorhanden sein.



Serviceangebote

Hausnotruf

Notrufsystem, mit dem Senior*innen direkt Hilfe anfordern können.

Alltags- und Pflegebegleiter*innen

Begleitung, Aktivierung und Assistenz im Alltag, z. B. bei der Haushaltsführung.



Ambulante Betreuungsangebote

Ambulante Pflege

Ein Pflegedienst übernimmt z. B. das Anziehen.

Pflege durch Angehörige

Eine vertraute Person (Familienangehörige) hilft z. B. bei der Körperpflege.

Kombileistung

Eine vertraute Person und ein Pflegedienst erbringen die notwendige Unterstützung.

Verhinderungspflege

Unterstützung bei zeitweiser Verhinderung der Pflegeperson (z. B. durch Urlaub).



Teilstationäre Betreuungsangebote

Tagespflege

Abends und nachts im eigenen Zuhause, tagsüber in einer Einrichtung für Tagespflege.



Stationäre Betreuungsangebote



Kurzzeitpflege

Für einen begrenzten Zeitraum im Pflegeheim (z. B. nach einem Krankenhausaufenthalt), anschließend geht es wieder ins eigene Zuhause.



Vollstationäre Pflege

Der Pflegebedürftige lebt dauerhaft in der Wohn- und Pflegeeinrichtung.



AWO Gemeinschaft

Jubiläen



15-jähriges Bestehen gefeiert

Mehrgenerationenhaus „Im Giebel“ in Esens

Mehr als 2.500 Besucher*innen im Monat und mehr als 50 Angebote. Zahlen, auf die das Mehrgenerationenhaus „Im Giebel“ in Esens unter Trägerschaft des AWO Kreisverbandes Wittmund stolz sein kann, so der ehemalige Bürgermeister der Stadt Esens, Klaus Wilbers, zum 15-jährigen Bestehen der Einrichtung.

„Das Engagement aller für die Einrichtung, die den Menschen des Landkreises Wittmund offen steht, verdient Respekt und Anerkennung“, betonte Heiko Wilms, stellvertretender Landrat und – wie auch Klaus Wilbers – Pate des Mehrgenerationenhauses. Das sei nicht selbstverständlich, berichten die beiden Herren, welche schon vor Eröffnung des Hauses Befürworter der Einrichtung im damaligen Rat der Stadt Esens waren.

„Dort gab es auch Widerstand“, erinnerte sich Leonore Determann, Vorsitzende des AWO Kreisverbandes. Ende der 90er-Jahre äußerte die ältere Bevölkerung den Wunsch nach einem Treffpunkt. Im Besitz der Stadt Esens befand sich damals das leer stehende Haus „Im Giebel“. Anfang 2005 kam erstmals der Begriff „Mehrgenerationenhaus“ (MGH) auf und wurde sofort kontrovers diskutiert. Doch die damalige Sozialministerin Ursula von der Leyen warb für die MGHs und war in Esens zu Besuch. „Sollte die Idee für ein MGH umgesetzt werden, dann in diesem Gebäude“, erklärte sie nach Besichtigung des Hauses. Der damalige Bürgermeister Klaus Wilbers und Ratsherr Heiko Willms waren begeistert. Die Frage war: „Wer soll das machen?“ Daher holten sie die AWO in Person von Leonore Determann ins Boot.



Klaus Wilbers, Leonore Determann, Hinrika Bents, Heiko Wilms

Die Finanzierung übernahm zunächst das Land. Nach drei Jahren mussten sich die Stadt Esens und der Landkreis Wittmund an den Kosten beteiligen. Das Gebäude gehört nach wie vor der Stadt und wird dem MGH-Team kostenlos zur Verfügung gestellt. Seit dem 1. Januar 2007 erfolgt die Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zunächst immer für ein Jahr, später dann jeweils für einen Dreijahreszeitraum, erklärt Determann. „Es gab bis heute immer wieder neue Programme. Nur so war eine Förderung, für die jeweils lange und mit umfassenden Konzepten und Begründungen gekämpft werden musste, möglich.“

Die AWO-Kreisvorsitzende erinnert sich: Die damals etwa 450 Häuser im gesamten Bundesgebiet machten mobil. Sie trafen sich regional, landes- und bundesweit, um eine dauerhafte Finanzierung einzufordern. Es fanden Demonstrationen auf Länderebene statt und Briefe gingen an die Politiker*innen.

Der Widerstand sei in eine Erfolgsgeschichte umgeschlagen. Die inzwischen etwa 550 Häuser auf Bundesebene sind nicht mehr wegzudenken. „Wir arbeiten weiter an Verbesserungen und neuen Ideen für weitere Programme“, sagt Einrichtungsleiterin Hinrika Bents und verweist auf die vielen Besucher*innen aus allen Generationen und vielen Nationen. Abschließend erklärt Heiko Willms: „Die Mitarbeiter*innen des Hauses füllen das Motto ‚Miteinander – Füreinander‘ mit Leben, ihnen gilt eine besondere Anerkennung.“

Foto: Klaus Händel

Jubiläum: 70 und 90 Jahre gleichzeitig

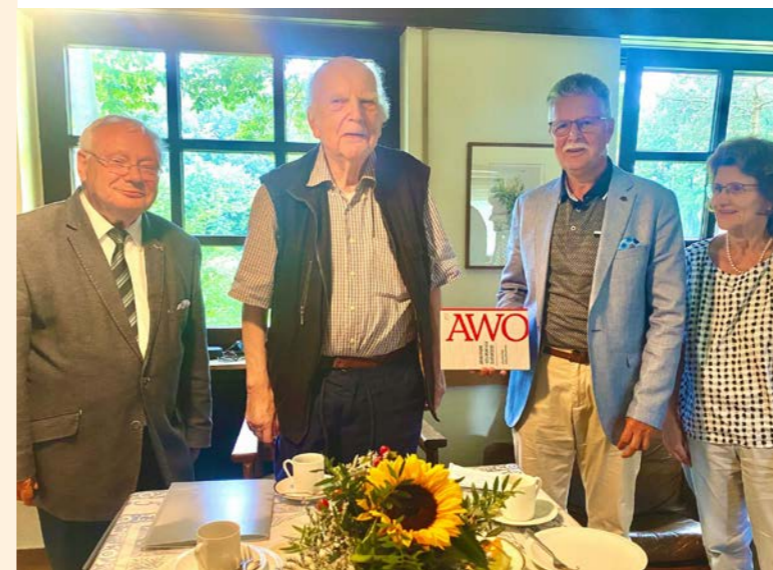
Wilfried Hille feiert seinen 90. Geburtstag und 70 Jahre AWO Mitgliedschaft

Über ein halbes Jahrhundert schon ist Wilfried Hille Mitglied der AWO, genau genommen schon 70 Jahre lang! Demzufolge hat Herr Hille mehr von der Bewegung der AWO erlebt als die meisten Mitarbeiter*innen, Ehrenamtlichen und Mitglieder. Und als wäre das nicht schon Grund genug zu zelebrieren, durfte man dem Neuenhauser aus der Grafschaft Bentheim zusätzlich zum 90. Geburtstag gratulieren.

Das ließen sich Sigrid Stinn (Vorstandsvorsitzende) und Eduard Reimers (1. Stellv. Vorsitzender) vom AWO Kreisverband Grafschaft Bentheim nicht nehmen. Persönlich gratulierten sie, übergaben eine Urkunde, ein AWO-Buch und ein kleines Präsent. Besonders wichtig war dem Vorstand das Dankeschön für die jahrelange Treue und das Vertrauen in die AWO. Auch und gerade in der Corona-Zeit, in der das übliche Vereinsleben spürbare Einschränkungen hinnehmen musste.

Es ist schön zu sehen, welche solidarische Gemeinschaft unseren Verein stützt und dass die AWO ihre Mitglieder in den verschiedensten Lebensphasen begleiten und unterstützen darf. Für Herrn Hille weiterhin viel Glück und Gesundheit. Auch die Vorfriede der Grafschafter AWO Freund*innen auf das Wiedersehen der weiteren Vereinsmitglieder ist groß!

Bürgermeister Neuenhaus, Paul Mokry, Wilfried Hille, Eduard Reimers, Sigrid Stinn



Ehrung für ein herausragendes Engagement

Danke Ursula Reich für das Miteinander

Seit vielen Jahrzehnten kommen Senior*innen der AWO regelmäßig im Falkenheim in Lingen zusammen. Ursula Reich hat diese wöchentlichen Treffen vorbereitet, so manchen Kuchen gebacken und dafür gesorgt, dass sich alle wohlfühlen. Neben einer gemütlichen Kaffeetafel und Gesellschaftsspielen stehen seit jeher die Unterhaltung und der Meinungs austausch über „Gott und die Welt“ im Mittelpunkt der Treffen. Auch wurde so mancher Tagesausflug für die AWO Mitglieder und Freund*innen geplant und organisiert, bei denen gemeinsame Erlebnisse für Freude und Zusammenhalt im AWO Ortsverein gesorgt haben.

Nun wurde Ursula Reich für dieses herausragende und langjährige Engagement anlässlich einer Mitgliederversammlung des Ortsvereins geehrt. Lingens Erster Bürgermeister Heinz Tellmann überbrachte ihr den Dank von Oberbürgermeister Dieter Krone sowie von Rat und Verwaltung. In seiner Laudatio zu dieser Ehrung verwies er auf die Bedeutung des Ehrenamtes für die Gesellschaft. An Frau Reich gewandt: „Ihre Leistungen sind so umfangreich, dass ein ganzer Nachmittag nicht ausreicht, um sie aufzuzählen.“

Lingens AWO Vorsitzender Reinhold Hoffmann erinnerte an die vielen wöchentlichen Treffen des Seniorenclubs: „Trotz deines inzwischen hohen Alters hast du diese Treffen mit viel Herzblut organisiert.“ Für den Kreisvorstand der AWO gratulierte Joachim Stasch. Aus Osnabrück angereist war die stellv. Präsidiumsvorsitzende des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems e. V., Ursula Groskurt. Sie zollte in ihrem Redebeitrag der Jubilarin großen Respekt für ihren Einsatz und gratulierte dem AWO Ortsverein zu solch einem starken Mitglied.

AWO Gemeinschaft Kinder



Erlebnisorientiert Entwicklung fördern

Kleine Gärtner*innen im
AWO Sprachheilzentrum Wilhelmshaven

Natur und Sprache spielerisch zu entdecken, steht für die Kindergartenkinder im AWO Sprachheilzentrum Wilhelmshaven seit Mai auf dem Programm: 54 Kinderhände haben fleißig Tomaten, Zucchini, Kartoffeln, Kopfsalat und vieles mehr gepflanzt. Bei der AckerKita in Kooperation mit dem gemeinnützigen Verein Ackerdemia e. V. erleben die Kinder in einem ganzjährigen und vielfach ausgezeichneten Bildungsprogramm, wo ihre Lebensmittel herkommen und wie diese wachsen.

Manon Thale-Döring und Soraya Stöhr von Ackerdemia e. V. helfen den Kindern und Mitarbeiter*innen des Sprachheilzentrums beim Pflanzen, Pflegen, Ernten und der Wissensvermittlung im Bereich Ackerbau und gesunde Ernährung. Aber auch über das Erleben von botanischen Wachstumsprozessen hinaus bietet die AckerKita vielseitige Anlässe zur Förderung: „Vor dem Pflanzen hatten die Kinder sehr viel Spaß, als sie die Wege zwischen den Beeten fest trampeln durften. Das hört sich leicht an. Aber für einige Kinder ist die Ausführung solch koordinierter Bewegungsabläufe eine echte Herausforderung und gibt wichtige Impulse, um Geist und Bewegung in Einklang zu bringen“, beschreibt Kirsten Wiegand. Als Motopädin fördert sie mit bewegungspädagogischen und therapeutischen Methoden die körperliche und psychische Entwicklung der Kinder. Und die Logopädin Mandy Niemeyer ergänzt: „Wir lernen mit den Kindern gerade Präpositionen. Die Wurzeln wachsen unter der Erde. Aber wir laufen auf den Wegen.“ Die bunten



Kevin, Lars und Erzieherin Jule Würtz aus der Piratengruppe haben Spaß beim Pflanztermin der AckerKita

Namensschilder für die angepflanzten Gemüsesorten verraten, dass sich das Wort Ge-mü-se-zwie-bel aus fünf Silben zusammensetzt. Die AckerKita ist Teil eines umfangreichen, erlebnispädagogischen Konzepts, welches mit insgesamt 230.000 Euro von der Aktion Mensch gefördert wird. Darüber hinaus ist der Bau eines Niedrigseilgartens auf dem Gelände des Sprachheilzentrums geplant.

Die erlebnispädagogischen Angebote und Materialien sollen jedoch nicht nur den Kindern und Jugendlichen des Sprachheilzentrums zugutekommen. Stattdessen ist langfristig die Einbindung weiterer Einrichtungen im Wilhelmshavener Stadtteil Fedderwardergroden fester Bestandteil des erlebnispädagogischen Konzepts.

Über weitere finanzielle Unterstützung freut sich die Einrichtung: Der Holzzaun und die Gartengeräte für die AckerKita sind eine Sachspende des Hornbach-Baumarkts. Daneben gab es eine Geldspende von der Nord-West Oelleitung GmbH. Damit soll das Herzstück des Projekts realisiert werden: eine Gartenhütte, die als Schatzkammer, Rückzugsort sowie feste Anlaufstelle für alle erlebnispädagogischen Materialien und Aktivitäten dient.

Mehr Informationen zu den Bildungsprogrammen von Ackerdemia e. V.:

[WWW.GEMUESEACKERDEMIE.DE](http://www.gemueseackerdemie.de)



Inmitten von Wald, Moor und Geest

Adventure Camp des Jugendwerks der AWO Weser-Ems e. V.

Das Adventure Camp des Jugendwerks der AWO Weser-Ems e. V. für Kinder zwischen 10 und 14 Jahren sorgte für schöne Erlebnisse in den Sommerferien.

Der hohe Spaßfaktor fiel in der Abschlussbefragung der Kinder besonders auf. Denn sie haben in einer Gruppe mit insgesamt 32 Kindern und sechs ehrenamtlichen Jugendgruppenleitungen gemeinsam gekocht, gespielt, getobt und vor allem neue Freund*innen gefunden. Für manche Kinder war es die erste Kinderfreizeit mit Übernachtung. Daher war der nahe gelegene Campingplatz in Wingst für Kinder aus der Region Weser-Ems ideal.

Die Lagerfeuerabende mit Stockbrot und Werwolfspiel, die Schnitzeljagd auf dem großen Gelände des Campingplatzes und der Ausflug

nach Cuxhaven gehörten zu den Highlights. Die meisten Kinder wollen am liebsten im nächsten Jahr wieder mit dem Jugendwerk unterwegs sein.

Das Jugendwerk bietet für Kinder und Jugendliche Ferienfreizeiten in den Schulferien an.

Veröffentlicht werden die verschiedenen Angebote im Dezember auf www.jw-weser-ems.de

Für diese Angebote sucht der Kinder- und Jugendverband Jugendgruppenleitungen aus der Region. Die Kontaktdaten findet ihr ebenfalls auf der Webseite.

Hilfe, die ankommt

**Vom Sprachkurs bis zur Aufenthaltserlaubnis:
Die Migrationsberatung (MBE) der AWO Weser-Ems
begleitet Zugewanderte durch den Behördenschungel.**

Ayça Avcı blickt in den Kalender: Heute steht ein weiterer Beratungsmarathon an. Sie sieht viele Namen, die sie noch nicht kennt. Aber auch einen bekannten: Familie Nowak* aus Polen. Die Familie war vor zwei Jahren zum ersten Mal in der Beratung. Damals saßen sie mit wässrigen Augen vor Frau Avcı: „Mein Mann hat seinen Job verloren und wir kriegen kein Geld vom Jobcenter. Wir verstehen das nicht. Wir sind doch seit 7 Jahren in Deutschland.“

DAS MACHT DIE MIGRATIONSBERATUNG SO WERTVOLL
Hängende Schultern und fragende Gesichter sehen die Migrationsbe-

Die größte Herausforderung ist das System Deutschland

ater*innen der AWO Weser-Ems täglich. Denn wer die Sprache nicht spricht, erfährt viele Dinge nicht: zum Beispiel, dass Arbeitsagentur und Jobcenter nicht dasselbe sind. Da entsteht schnell ein Teufelskreis aus Problemen.

Die größte Herausforderung ist das System Deutschland, wie es Frau El-Fadel und Frau Avcı nennen: „Man kann in Deutschland unbewusst schnell viele Fehler machen.“ Hier ist die Arbeit der MBE-Einrichtungen unerlässlich: Die Berater*innen kennen die sprachlichen Hürden und die deutsche Bürokratie. Sie helfen, den Teufelskreis zu beenden: Sie beweisen starke Nerven gegenüber Behörden und wissen um die Rechte und Pflichten der Ratsuchenden. Ihr Einsatz sorgt dafür, dass die Ratsuchenden aus der Schuldenfalle kommen, einen Job finden oder ihre Sprachkennt-



nisse verbessern. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für das soziale Miteinander und die Inklusion eingewanderter Menschen.

NACH ZWEI JAHREN ENDLICH GUTE NACHRICHTEN

Wie wichtig die Arbeit der Migrationsberatung ist, zeigt auch der Fall von Familie Nowak: EU-Bürger*innen, die seit fünf Jahren in Deutschland leben und arbeiten, erhalten eigentlich automatisch Daueraufenthaltsrecht. Erst mit diesem Status muss man nicht ständig um seinen Arbeitnehmerstatus bangen. Eigentlich. Familie Nowak hatte diesen Status nicht und ihnen war völlig unklar warum. Gemeinsam mit Frau Avcı sammeln sie zwei Jahre lang stapelweise Stromrechnungen, Miet- und Arbeitsverträge und Kontoauszüge, um zu beweisen, dass sie ein Recht auf diesen Status haben. Heute hat Frau Avcı gute Nachrichten für ihren Härtefall: Die Bescheinigung ist endlich da!

STEIGENDER BEDARF TRIFFT AUF SINKENDE MITTEL

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge hat angekündigt, die Mittel für die Migrationsberatungen für erwachsene Zuwander*innen ab 2023 deutlich zu kürzen. Bei der AWO Weser-Ems stößt das auf Kopfschütteln: Wo soll jemand wie Familie Nowak Hilfe erhalten? Wie sollen die Menschen passende Sprachkurse finden? Oder eine Wohnung?

Dazu kommt: Der Hilfebedarf steigt. Laut Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege hat sich die Zahl der Ratsuchenden zwischen 2013 und 2019 verdoppelt. Auf über 316.500 Menschen. Auch Frau Avcı und Frau El-Fadel spüren das: „Wir erhalten sehr viele Anfragen. Leider sieht es heute schon so aus, dass wir nicht allen helfen können. Und nach den Beratungsterminen brauchen wir auch noch Zeit für die Netzwerkarbeit.“ Denn Integration gelingt nur, wenn es ein stabiles Netz gibt. Hilfe können sich Menschen nur holen, wenn sie wissen wo. Aus Sicht der AWO ist Integration kein 100-Meter-Lauf, sie muss vielmehr langfristig angelegt sein.

Wenn die Mittel für die Migrationsberatung gekürzt werden, sind die Probleme der Menschen ja noch da. Die Gleichung ist einfach: Weniger Beratung heißt weniger Hilfe. Und das erschwert das Leben in Deutschland für die Betroffenen spürbar.

Jenny El-Fadel betont, dass die Migrationsberatung helfe, Parallelgesellschaften abzubauen. Dank der MBE würden sich die Ratsuchenden mittel- und langfristig wohler in Deutschland fühlen. Wie Familie Nowak: Ihr Fall wurde vom Härtefall zum Erfolgsfall. Frau Nowak steht heute kurz vor ihrem Rentenantritt und kann sich nicht mehr vorstellen, woanders als in Deutschland zu leben.

**Namen von der Redaktion geändert*

Von Beruf Detektivin und Zuhörerin

Die Spürnasen der Migrationsberatung für Erwachsene in Osnabrück setzen sich täglich für die bessere Inklusion von Zuwander*innen ein.



Migrationsberaterinnen Jenny El-Fadel (links) und Ayça Avcı

ZuhörerIn, Ermittlerin und Brückenbauerin: Die Migrationsberaterinnen der AWO Weser-Ems Jenny El-Fadel und Ayça Avcı jonglieren viele Funktionen gleichzeitig. Ihre Arbeitstage starten ganz klassisch mit einem Blick in die Mails. Doch dann beginnt der Beratungsmarathon, wie ihn Ayça Avcı nennt.

Die größte Herausforderung während der Beratungen ist die Abgrenzung. Frau El-Fadel, Frau Avcı und ihre Kolleg*innen müssen aufpassen, dass sie die Sorgen des Gegenübers nicht zu nah an sich ranlassen. Sie müssen außerdem zeitliche Grenzen setzen und balancieren zwischen Empathie und professioneller Distanz: Pro Beratungstermin haben sie oft nur 45 Minuten Zeit. Da ist ein starker Fokus auf die Lösungsfindung wichtig. Denn es wartet ja schon der oder die Nächste mit einem Problem.

Jenny El-Fadel erzählt die Geschichte einer Familie aus Bulgarien. Der Fall sah unkompliziert aus: Das Jobcenter zahlte nicht. Auf den zweiten Blick kamen weitere Ebenen dazu: Es gab eine Klage gegen das Jobcenter und Schulden beim Stromanbieter sowie der Krankenversicherung. Frau El-Fadel vermittelte monatelang zwischen der Familie, deren Anwalt, dem Jobcenter und weiteren Stellen. Am Ende haben sie es gemeinsam geschafft: Die Schulden sind weg. Heute kann die Familie Behördengänge oft selbstständig erledigen.

Ayça Avcı erlebt Ähnliches jeden Tag: Die Ratsuchenden haben nicht nur ein einzelnes Problem. Meist ist alles komplizierter. Die Migrationsberater*innen müssen Schritt für Schritt herausfinden, wo Hilfe nötig ist. Das erfordert Geduld, interkulturelles Wissen und Erfahrung. Auch nach drei Jahren ist für Frau Avcı kein Fall wie der andere und birgt immer neue Herausforderungen. Dieser Beruf ist eben keine Schema-Arbeit: Er ist detektivische Einzelfallarbeit, die dem Leben der Ratsuchenden eine neue Richtung gibt.

Berufsbild Migrationsberater*in

Wer in ein fremdes Land kommt, sieht sich mit vielen Herausforderungen konfrontiert: eine andere Sprache und Kultur, ein anderes soziales Klima sowie Rechts- und Verwaltungssystem. Dazu kommen häufig persönliche Erlebnisse, die einen Start in Deutschland erschweren. Eine Möglichkeit der Unterstützung bieten Migrationsberater*innen. Sie sind Wegbegleiter*innen bei Fragen und Problemen und haben das Ziel, die Ratsuchenden mit ihrer Hilfe zur Selbsthilfe zu unterstützen.

Was machen Migrationsberater*innen der AWO?

In persönlichen Beratungsgesprächen geht man auf die Anliegen und Fragestellungen bei der Orientierung in Deutschland ein. Themen im Zusammenhang mit einer Zuwanderung betreffen oft das Aufenthaltsrecht, die Arbeitsmarktintegration und den Spracherwerb, wobei hier keine rechtliche Beratung stattfindet, sondern die Beratung und das Aufzeigen von Wegen in Deutschland. Man unterstützt die Ratsuchenden auch oft, wenn schon etwas in Schieflage geraten ist – dann braucht man vor allem das Gespür für ‚das Finden der Nadel im Heuhaufen‘ und Ausdauer.

Der Ausbildungsweg

Für die Tätigkeit ist ein Studium der Sozialen Arbeit oder eine vergleichbare Qualifikation notwendig. Während des Studiums kann ein erster Schritt ein Praktikum oder eine Nebentätigkeit in einer Einrichtung sein.

Die Arbeitsfelder

Die Arbeit findet vor Ort in einem Büro statt. In komplizierten Fällen werden die Ratsuchenden zur Behörde begleitet. Außerdem ist das Netzwerken mit Sprachkursträgern, dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit, der Ausländerbehörde usw. ein Teil der Aufgabe.

Was muss ich mitbringen, um als Migrationsberater*in tätig zu sein

- Empathie, Mitgefühl, Geduld
- Netzwerken, Kontaktfreude, Organisationsfähigkeit
- einen gesunden Umgang mit Nähe und Distanz
- soziale und interkulturelle Kompetenz
- ein hohes Maß an Organisationsfähigkeit
- psychologische Grundkenntnisse und Kenntnisse von Lernprozessen
- Kenntnisse im Umgang mit Mehrsprachigkeit
- Flexibilität, Belastbarkeit, selbstständiges Arbeiten und Teamfähigkeit
- Gespräch leiten und lösungsorientiert führen können

Standpunkt Politik

Drohende Kürzungen bei Migrationsberatungsstellen

Von Dr. Harald Groth

Die niedersächsische Landesregierung plant, die Finanzierung der Migrationsberatungsstellen massiv zu kürzen. Der aktuelle Haushaltsentwurf für die Jahre 2022/2023 weist geringere finanzielle Mittel für den Bereich Migration und Teilhabe aus. Am stärksten davon betroffen sind die Migrationsberatungsstellen. Laut dieser Pläne belaufen sich die Kürzungen bis 2023 auf 50% der jetzigen Mittel. Die AWO Weser-Ems sieht damit eine notwendige Anlauf- und Unterstützungsstelle für zugewanderte Menschen bedroht.

Die Migrationsberatungsstellen bilden in Niedersachsen und auch in der Weser-Ems Region, teils in Trägerschaft des AWO Bezirksverbandes und der Kreisverbände, ein etabliertes Netzwerk für Ratsuchende. Über Jahre haben sich vor Ort gute Strukturen der Zusammenarbeit

mit Behörden, dem Gesundheitswesen, Institutionen des Arbeits- und Wohnungsmarktes, der Sprachvermittlung und vielen weiteren Organisationen entwickelt. Gemeinsam beraten, begleiten und unterstützen sie Migrant*innen in allen Lebensbereichen und bei der Orientierung in Deutschland. Die Kürzungen würden die bestehenden Strukturen demontieren und dadurch zeitgleich viele Menschen mit ihren Problemen allein lassen. Das darf nicht passieren! Gemeinsam mit anderen Wohlfahrts- und Sozialverbänden erhebt die AWO deshalb ihre Stimme, um auf diesen



Misstand hinzuweisen und richtet sich mit ihrer klaren Forderung der auskömmlichen Finanzierung an die Politik. Eine jetzige Reduzierung würde an anderer Stelle die sozialen Folgekosten erhöhen.

Um Menschen nachhaltig beim Ankommen in unserer Gesellschaft zu unterstützen, bedarf es fachlicher Expertise und Vertrauen. Menschen, die in den Jahren 2015/2016 nach Deutschland geflüchtet sind, benötigen noch heute Hilfe bei komplexen aufenthaltsrechtlichen Fragestellungen. Nur weil derzeit weniger Menschen nach Deutschland fliehen, bedeutet es nicht, dass sich dadurch das Arbeitsaufkommen der Berater*innen verringert. Im Gegenteil: Die Zahl der Ratsuchenden steigt. Inklusion erfordert langfristige Begleitung. Zudem suchen auch EU-Bürger*innen, z. B. Saisonarbeiter*innen in der Landwirtschaft oder Fleischindustrie, die Beratungsstellen auf, etwa im Hinblick auf ihre Rechte gegenüber Arbeitgebern.

Sollten die Kürzungen dennoch wie geplant kommen, dann wären viele Menschen bei der Bewältigung von bürokratischen Hürden und ihren Sorgen auf sich allein gestellt. Dies ist ein klares Signal der Ausgrenzung und gesellschaftlicher Benachteiligung. Es kann nicht sein, dass Menschen mit ihren Problemen abgehängt und sich selbst überlassen werden. Deshalb plädiert die AWO Weser-Ems für eine finanzielle Absicherung dieser wertvollen Arbeit. Sie liefert einen elementaren Beitrag für Teilhabe und das Ankommen in der deutschen Gesellschaft – heute, morgen und auch zukünftig.

Wahlergebnisse: Soziales und Umwelt liegen vorn

Von Dr. Lothar Knippert

Die diesjährigen Kommunal- und Bundestagswahlen haben gezeigt, was den Menschen hier in der Region Weser-Ems wichtig ist. Bereits im Wahlkampf wurde klar, dass sich die Wähler*innen in zwei Kernbereichen Erneuerung wünschen – dem Ausbau der sozialen Gerechtigkeit einerseits und dem Einsatz für eine umweltfreundliche Politik andererseits.

Die AWO spricht sich dafür aus, eine moderne und soziale Koalition auf Bundesebene zu bilden, um die mannigfaltigen politischen Baustellen anzupacken. Die Anhebung des

Mindestlohns auf 12 Euro ist überfällig, genauso wie eine spürbare Anhebung des Bürgergeldes (bisher Hartz IV) und die Einführung einer Kindergrundsicherung. In der Pflege braucht es eine weitere Reform. Eigenanteile in allen Bereichen müssen gedeckelt und Tarife angehoben werden, Personal muss gewonnen und die Pflegeversicherung zu einer vollwertigen Versicherung ausgebaut werden. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes muss weiter sachgerecht vorangebracht werden, um dem guten Gedanken Inklusion Leben zu verleihen. Keine und keiner darf in Zukunft mehr durch die Lücken zwischen Jugendhilfe, Eingliederungshilfe und Altenpflege fallen. Hierfür steht die AWO: allen ein gesundes und gutes Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen.

Vor Ort in den Kommunen wird es wichtig sein, die ambulanten Angebote der Pflege und Kurzzeit- sowie Tagespflegeangebote weiter auszubauen und vor allem die Kinderbetreuung zu sichern. Allerorts werden mehr Krippen und Kitas benötigt. Ebenso steht es um die Horte und die Nachmittagsbetreuung der Kinder in der Schule. Hier braucht es jetzt eine breit angelegte (Aus-)Bildungs-



offensive, um den bereits erkennbaren Personalnotstand aufzufangen und idealerweise zu beheben. Ebenfalls wichtig ist die Absicherung weiterer sozialer Angebote durch die Kommunen. Frauenhäuser, Projekte der Gemeinwesenarbeit, Jugendfreizeitstätten, Quartiersprojekte, Mehrgenerationenhäuser, Stätten der Begegnung – sie alle waren und sind angesichts der Pandemie elementare Orte der Gemeinschaft, der Bildung, der seelischen Gesundheit und der Sicherheit. Der Rotstift darf hier nicht angesetzt werden.

Im Gegenteil: Ein weiter Ausbau ist gesellschaftlicher Konsens und wird von den Menschen jetzt erwartet, das haben die Wahlergebnisse gezeigt. Die AWO wird hier als Beraterin und Trägerin mit profunder Erfahrung allen Kommunen zur Seite stehen. An mancher Stelle wird der AWO-Funke aber auch direkt in die Politik überspringen. Wir gratulieren dem Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes Norden Florian Eiben zur Wahl zum Bürgermeister der Stadt Norden. Ebenso gratulieren wir dem Vorsitzenden des AWO Kreisverbandes Aurich Arno Ulrichs zur Wahl zum Bürgermeister der Gemeinde Ihlow. Glückwünsche gehen auch an das ehemalige AWO-Präsidiumsmitglied Dennis Rohde für den Wiedereinzug in den Bundestag sowie an alle anderen AWO-Freund*innen, die sich jetzt als Mandatsträger*innen in den Dienst des Gemeinwohls, sei es in der Kommune, im Land oder Bund, stellen werden.

Rückblick auf die AWO Bundeskonferenz

Im Juni fand die Bundeskonferenz bedingt durch Corona erstmals digital unter dem Motto „Demokratie sozial und gerecht. Mit uns.“ statt. Eine neue Erfahrung für alle Teilnehmer*innen.

Die AWO Bundeskonferenz ist das höchste Gremium der AWO. Sie bestimmt über die sozial-, fach- und verbandspolitischen Grundlagen. Außerdem werden dort wichtige Beschlüsse etwa in Bezug auf Satzung, Statut oder Grundsatzprogramm getroffen. Im Juni tagte die Konferenz bedingt durch Corona erstmals digital unter dem Motto „Demokratie sozial und gerecht. Mit uns.“ Auch für die Delegierten aus Weser-Ems war dies eine neue Erfahrung.



Der ehemalige
Präsident
Wilhelm Schmidt

Am Vorabend der Konferenz wurde im feierlichen Rahmen der langjährige Präsidiumsvorsitzende Wilhelm Schmidt verabschiedet. Seit seiner Wahl 2004 zum Vorstandsvorsitzenden und ab 2008 zum Präsidiumsvorsitzenden hat er sich stets wirkungsvoll, unermüdlich und entschlossen für die AWO eingesetzt. Die Verbandsentwicklung, sein ausgesprochenes Herzensthema, begleitete er stets unter der Maßgabe, neue Wege zu finden und gleichzeitig Traditionen zu achten. Sein soziales Engagement in zahlreichen Bereichen des Gemeinwohls, etwa für Kinderrechte und Sport, ist dabei besonders beachtenswert. Als neuer Ehrenvorsitzender wird er die Geschicke der AWO weiterhin aufmerksam verfolgen und begleiten.

Das neue Präsidium hat zukünftig eine Doppelspitze. Als Vorsitzende wurden Kathrin Sonnenholzner aus Bayern und Michael Groß aus Nordrhein-Westfalen gewählt. Die gebürtige Münchnerin saß bis 2018 für die SPD im bayrischen Landtag und ist eine versierte Gesundheitspolitikerin. Michael Groß kommt aus dem Ruhrgebiet und ist langjähriger Vorsitzender der AWO Parlamentariergruppe der SPD-Bundestagsfraktion. Für die kommende Zeit sehen sie sowohl die Themen Verteilungsgerechtigkeit als auch die Bewältigung der sozialen Folgen der Coronapandemie als große Aufgaben für die Arbeiterwohlfahrt.

Als stellvertretende Vorsitzende wurde neben Britta Altenkamp Rudi Frick und Stefan Wolfshörndl Gabriele Siebert-Paul, Präsidiumsvorsitzende des AWO Bezirksverbandes Braunschweig gewählt. Aus Weser-Ems wurde außerdem Dennis Rohde als Beisitzer mit einem der besten



Die Präsidiumsvorsitzenden
Kathrin Sonnenholzner
und Michael Groß

Wahlergebnisse im Amt bestätigt. Auch Ulf Prange wurde als Mitglied des Bundesschiedsgericht wiedergewählt.

Als eine wichtige Grundlage für die kommenden Jahre hat die Bundeskonferenz zwei Leitanträge zur Fach- und Verbandspolitik verabschiedet. Zentrale Themen sind aus fachpolitischer Sicht die Aufwertung sozialer Berufe, die Stärkung des sozialen Arbeitsmarktes, die Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, die Begleitung des digitalen Wandels, ein Eintreten für Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt und die sozialökologische Transformation. Aus verbandspolitischer Perspektive gilt es in den nächsten Jahren die Zivilgesellschaft zu stärken, bei der



Bundesminister für Arbeit und Soziales Hubertus Heil und Wilhelm Schmidt

Digitalisierung zu unterstützen, Compliance zu verankern, Inklusion zu fördern und den Verband innovativ zu stabilisieren.

Auch das Statut der AWO wurde im Rahmen der Konferenz neu aufgelegt. Insbesondere die Regelungen zu Transparenz, Compliance und Governance wurden nach Jahren intensiver Debatte in neuen Regelungen verankert. Unter der Überschrift „Wo AWO drauf steht, muss auch AWO drin sein“ ist es nun möglich, innerverbandlich die Umsetzung der AWO-Werte stringenter und nachhaltiger zu verfolgen.

Die Bundeskonferenz hat gezeigt, wie wichtig die AWO als Wohlfahrtsverband für das Gemeinwesen und das solidarische Miteinander ist. Die Bewältigung der Coronapandemie wird in den kommenden Jahren von großer Bedeutung sein, derer sich die AWO mit Expertise und Engagement annehmen wird. Der Erhalt und bedarfsgerechte Ausbau der sozialen Infrastruktur in allen Bereichen (Kinderbetreuung, Jugendhilfe, Familienhilfe, Pflege, sozialpsychologische Begleitung, Beratungsangebote, Eingliederung nur als einige Beispiele) und die Mitgestaltung der Zivilgesellschaft in einer sich digital wandelnden Gesellschaft sind die Hauptaufgaben, welche die AWO sich bei der Bundeskonferenz ins Stammbuch geschrieben hat.

Es tut sich was in der Pflege

Fachkräftesicherung Pflege – neue Ausbildungskonzepte und neue Wege für Fachkräfte

Nicht nur die demografische Entwicklung hat dazu geführt, dass der Bedarf an Pflegepersonal in der Kranken- und Altenpflege gestiegen ist. Auch der medizinische Fortschritt trägt dazu bei. Das Statistische Bundesamt weist in seiner aktuellen Pflegestatistik rund 21% mehr Pflegebedürftige aus als im Erhebungszeitraum 2017. Diese Zahl dürfte infolge der Alterung der Gesellschaft und bei weitgehend konstanten Pflegefallwahrscheinlichkeiten weiter zunehmen. Damit geht ein steigender Bedarf an Pflegekräften einher, obwohl bereits jetzt ein Fachkräftemangel herrscht. Dies stellt eine Herausforderung für die künftige Fachkräftesicherung dar. Nicht nur für die AWO Weser-Ems mit mehr als 20 Wohn- und Pflegeeinrichtungen und Anbieter im ambulanten Bereich.

DIE NEUE PFLEGEAUSBILDUNG

Eine Maßnahme zur Sicherung dieses Arbeitsfeldes war die Zusammenführung der Ausbildung von Alten- und Krankenpflegefachkräften mit dem Pflegeberufereformge-

setz in 2020. Durch das neue Gesetz gibt es die Ausbildung zum*zur Altenpfleger*in nicht mehr, jetzt wird der Beruf zum*zur Pflegefachmann*frau erlernt, der die drei Ausbildungsabschlüsse Altenpfleger*in, Krankenpfleger*in und Kinderkrankenpfleger*in zusammenfasst. Zu Beginn gab es die Befürchtungen, dass durch die neue Pflegeausbildung die Zahl der Auszubildenden abnehmen würde. Dies konnte jedoch für die AWO Weser-Ems zum jetzigen Zeitpunkt nicht bestätigt werden.

NEUE AUSBILDUNGSKONZEPTE ZUR BINDUNG DER AZUBIS

Damit die Zahl der Ausbildungsverträge auf einem hohen Niveau bleibt und Abbrüche minimiert werden, wird von den Verantwortlichen der AWO Weser-Ems viel getan. So wurde beispielsweise ein neues Ausbildungskonzept erarbeitet und umgesetzt. Zurzeit liegt der Fokus bei der Bindung der Auszubildenden, etwa durch eine attraktive Gestaltung der Ausbildung. Zwei neue Projekte sind bereits gestartet: Im Herbst führt das Jugendwerk der AWO Weser-Ems erstmals mit

den Azubis aus drei Piloteinrichtungen einen Workshop durch, der die Zusammenarbeit in Teams und ihre Persönlichkeit stärken soll. Das zweite Projekt wurde mit der BARMER initiiert: In zwei Pflegeschulen wird das Projekt „Gesunder Start in die Pflege“ durchgeführt. Hierbei werden die Azubis während ihrer Ausbildung durch Workshops in ihrem Gesundheitsverhalten im Hinblick auf Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sucht sensibilisiert.

ERFOLGREICH IN DER UMSETZUNG

„Unsere Fachkräfte backen wir selbst“, freut sich Bianka Vieth, Einrichtungsleiterin im Oldenburger AWO Altenwohntzentrum „Haus am Flötenteich“ und ist begeistert, dass es gelungen ist, drei von insgesamt vier examinierten Altenpfleger*innen zu übernehmen. Auch der Vorstand der AWO Weser-Ems bedankte sich bei einem Grillabend für deren tolle Leistungen und ihren Einsatz während der Pandemie. Schmecken ließ es sich unter anderem Thors ten Hamburger, einer der übernommenen Azubis. Der studierte Wirtschaftswissenschaftler berichtet, dass er eigentlich nie in die Altenpflege gehen wollte. Doch nach zwei Wochen Praktikum im Haus am Flötenteich war dem 42-Jährigen klar:



Thomas Elsner und Thore Wintermann (oben v. l.) aus dem Vorstand der AWO Weser-Ems sowie Bianka Vieth (unten 3.v.r.) mit Auszubildenden, Absolvent*innen und Anleiter*innen

„Hier möchte ich bleiben und meine Ausbildung machen!“ Mittlerweile ist er bereits dreieinhalb Jahre in der Einrichtung und sagt: „Die AWO erlebe ich als sehr fairen, offenen und ehrlichen Arbeitgeber.“ Auch der 23-jährige Emmanuel Ogunseyi bleibt dem „Haus am Flötenteich“ treu: Nach seinem Einsatz als Pflegeassistent geht es für ihn dort weiter mit der generalistischen Pflegeausbildung. Die erfolgreiche Fachkräfteausbildung und -bindung sei auch dem fortschrittlichen Konzept geschuldet, bei dem die koordinierenden Praxisanleiter*innen den Auszubildenden bereits früh das vielseitige Tätigkeitsspektrum in der Altenpflege aufzeigen. So werden die Auszubildenden in der sogenannten „Aufnahmestation“ eingesetzt, wo Anfragen zu Kurzzeit- und Verhinderungspflege eingehen. Hier kümmern sich die Azubis beispielsweise um Angehörigengespräche und übernehmen im geschützten Rahmen Schritt für Schritt Verantwor-

tung und sammeln praktische Erfahrungen. Insgesamt konnte die AWO Weser-Ems in allen Einrichtungen ein sehr gutes Ausbildungsergebnis erreichen: 32 neue Altenpfleger*innen wurden im Herbst dieses Jahres übernommen.

FACHKRÄFTE AUS DER TÜRKEI

Einen weiteren Weg, den gestellten Herausforderungen in der Pflege zu begegnen, geht die AWO Weser-Ems seit 2019 mithilfe der Berliner Agentur PKS Kommunikations- und Strategieberatung GmbH. Gemeinsam geht es darum, qualifiziertes Pflegepersonal aus der Türkei für den deutschen Pflegemarkt professionell zu rekrutieren. Das heißt, es werden Krankenpfleger*innen mit pflegfachlichen Kenntnissen – bestenfalls im Bereich Altenpflege – gesucht.

Dabei hat die AWO nichts dem Zufall überlassen. Thomas Elsner, Vorstandsvorsitzender des AWO

Bezirksverbandes Weser-Ems e. V., war es ein besonderes Anliegen, eine gute Vorbereitung, Durchführung und insbesondere eine gute Begleitung in den ersten Monaten in Deutschland sowie bei der Anerkennung ihres Berufsabschlusses sicherzustellen. Mittlerweile haben 8 Fachkräfte ihren Dienst in der Pflege begonnen. Hinzu kommt, dass immer mehr Pflegebedürftige mit türkischen Wurzeln in Deutschland auf professionelle Pflege angewiesen sein werden. Für die deutsche Kund*innenklientel in der Pflege haben exzellent ausgebildete Pflegekräfte aus der Türkei das fundierte Fachwissen auf höchstem Niveau – und für alte, pflegebedürftige Menschen mit Wurzeln in der Türkei bringen die gewonnenen Mitarbeiter*innen zusätzlich die nativen Sprachkenntnisse in Türkisch mit. So werden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Der Pflegenotstand wird bekämpft und die Kultursensibilität ausgebaut.

Wenn aus Distanz Nähe wird

AWO Weser-Ems verleiht Engagementpreis



Oben: Gewinnerinnen Sabine Westerwelle und Yannik Saländer; unten: Dr. Harald Groth und Gewinner Nico König



Während der Coronakrise waren Mitmenschlichkeit, Hilfsbereitschaft und Innovationsgeist besonders wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, denn viele bewährte soziale Unterstützungsangebote waren gezwungen, während der Pandemie zu schließen. Gerade alte, schwache und kranke Menschen sowie Kinder mussten auf Bezugspersonen und wichtige Anlaufstellen verzichten. Zugleich gab und gibt es eine große Welle an Hilfsangeboten: Mit Herz und Kreativität ist es den Macher*innen zahlreicher Projekte gelungen, Menschen trotz notwendiger Distanz zusammenzubringen.

Um diesen außergewöhnlichen gesellschaftlichen Einsatz zu würdigen, hat die AWO Weser-Ems Anfang des Jahres einen Engagementpreis ausgelobt und im September feierlich verliehen.



Oben: Gewinner*innen Katrin de Buhr und ihr Sohn Leander Coronahilfe Ostfriesland; unten: stellv. Staatssekretärin Claudia Schröder



Die Gewinner*innen und Redner*innen

Foto: Volker Kunkel

Über 20 Einreichungen hat der AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V. für seinen Engagementpreis 2021 aus dem gesamten Weser-Ems Gebiet erhalten. Vom Landkreis Friesland bis ins Osnabrücker Land haben sich Initiativen und Organisationen mit ihren Projekten für den mit insgesamt 2000€ dotierten Preis beworben. Die Verleihung stand unter der Schirmherrschaft der Niedersächsischen Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Daniela Behrens. Eine Jury zusammengesetzt mit Vertreter*innen aus Bundes- und Landespolitik, von Freiwilligenagenturen und -verbänden sowie Verantwortlichen der AWO Weser-Ems hatte unter allen Einreichungen schließlich die drei Finalist*innen ausgewählt.

Neben Grußworten des Oldenburger Oberbürgermeisters Jürgen Krogmann und dem AWO Präsidiumsvorsitzenden Dr. Harald Groth richtete die stellvertretende Staatssekretärin im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Claudia Schröder, anerkennende Worte an die anwesenden Finalist*innen. Auch Silke Nauenburg von der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstelle für das Ehrenamt in Niedersachsen zeigte sich begeistert von der Vielfalt der eingereichten Projekte und Initiativen.

Den ersten Preis haben Sabine Westerwelle und Yannik Saländer als Initiatoren einer virtuellen Selbsthilfegruppe für seelisch erkrankte Menschen entgegengenommen. Mit drei weiteren Ehrenamtlichen haben sie bereits im ersten Lockdown die Facebook-Gruppe „Psychische Erkrankungen in Zeiten von Corona“ ins Leben gerufen, in der sie Betroffenen gegenseitigen Halt, Unterstützung und Austausch anbieten. Die

Gruppe zählt mittlerweile über 700 Mitglieder aus der gesamten Weser-Ems Region.

Das Projekt „Coronahilfe Ostfriesland“ ist eine weitere Facebook-Gruppe, die gegründet wurde, um ehrenamtliche Hilfsangebote im Raum Ostfriesland zu organisieren. So wurden beispielsweise Spenden für die Anschaffung von Tablets für Pflegeheime gesammelt, Corona-Schutzmasken genäht, der regionale Handel mit einer eigenen Website unterstützt oder ein Gabenzaun für wohnungslose und bedürftige Menschen eingerichtet. Mittlerweile umfasst diese Facebook-Gruppe über 2000 Mitglieder. Katrin de Buhr und ihr Sohn Leander von der „Coronahilfe Ostfriesland“ freuten sich über den zweiten Platz, den sie sich mit den „Pedaloholics“ aus Emden teilen. Dieses Projekt des zwölften Jahrgangs am Max-Windmüller-Gymnasium geht auf die Initiative von drei Oberstufenschüler*innen zurück, die seit dem Beginn der Coronapandemie für ältere Menschen Einkaufstouren erledigen. Die Aufträge werden dabei umweltschonend mit dem Lastenfahrrad durchgeführt. Zukünftig soll das Angebot verstetigt und mithilfe einer eigens dafür entwickelten App koordiniert werden. Nico König nahm die Auszeichnung stellvertretend für alle „Pedaloholics“ entgegen.

Zudem wurde mit dem Elisabeth-Frerichs-Ehrenpreis die „Stätte der Begegnung“ des AWO Kreisverbandes Delmenhorst e. V. ausgezeichnet. Während des Lockdowns hatten sie ein Angebot geschaffen, in dem Ehrenamtliche und Hauptamtliche gemeinsam Gesprächsangebote oder Gedächtnistraining per Telefon, Einkaufshilfen, aber auch mehrsprachige Informationen zu Corona-Maßnahmen organisiert und vermittelt haben.

AWO & ICH

Viele Menschen sind dabei – sie engagieren sich ehrenamtlich, sind sozial- oder verbandspolitisch aktiv oder unterstützen durch ihren Mitgliedsbeitrag sowie über Spenden soziale Arbeit und Hilfen der AWO. Ganz unterschiedliche Beweggründe bringen sie zusammen.

Lilo Lettau (67 Jahre) hat bei der AWO schon viel erlebt und angestoßen: Seit 1992 war sie hauptamtlich beim AWO Kreisverband Delmenhorst tätig. 2018 ist sie in den Ruhestand gegangen. Doch Stillstand kennt sie nicht: Sie engagiert sich weiter ehrenamtlich.

Freitag, 13. März 2020: An diesen Tag erinnert sich Lilo Lettau gut: „Es war der Tag, an dem wir die AWO Stätte der Begegnung pandemiebedingt schließen mussten.“ Ihr erster Gedanke war: Wir lassen unsere Senior*innen nicht allein. Dann tut sie das, was sie am besten kann: einfach machen. Und zwar mit Kreativität und Energie. Innerhalb weniger Tage entsteht ein coronakonformes Angebot: Spielenachmittage und Ausflüge werden durch tägliche Anrufe, Telefonketten und Wochenendbriefe ersetzt.

Lilo Lettau ist überrascht, wie gut das Angebot ankommt. Die Wochenendbriefe waren so beliebt, dass sich die Anzahl der ausgeteilten Briefe in kurzer Zeit



verdoppelte. Frau Lettau und ihre Mitstreiter*innen verfassten die Briefe selbst und trugen sie überwiegend zu Fuß aus: Sie enthielten Neuigkeiten aus der Begegnungsstätte oder Infos über Coronaregeln. Auch für Unterhaltung war gesorgt. Es gab Rätsel, Gedächtnistrainings und Kunstwerke zu entdecken. Ein paar Kindergarten-Kinder hatten nämlich ihre Wünsche für die Gäste aufgemalt. Frau Lettau erzählt schmunzelnd: „Es ist wirklich witzig, was Kinder über die Wünsche von Senior*innen denken. Wir haben schallend gelacht!“

Die ehrenamtliche Arbeit während einer Pandemie hat ihre Überzeugung gestärkt: „Wer viel gibt, bekommt genauso viel zurück.“ Sie freut sich besonders, dass die Kontakte zu den Senior*innen enger geworden sind: „Beim Spielenachmittag sprechen viele nur über das Wetter. Das war am Telefon anders. Vielen Gästen fiel es im Einzelgespräch leichter, von ihren Sorgen zu berichten.“ So viel Offenheit und Nähe zu erfahren: Das treibt Lilo Lettau weiter an, Jung und Alt für das Ehrenamt zu gewinnen.

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Integration und Inklusion?



Wenn wir über das Miteinander von verschiedenen Menschen sprechen, dann benutzen wir oft die Begriffe „Integration“ oder „Inklusion“. Zwischen den beiden Begriffen besteht jedoch ein Unterschied, der schon bei Betrachtung des Ursprungs deutlich wird. „Integration“ geht auf das lateinische Wort „integer“, also „ganz“ zurück – und davon abgeleitet „integratio“, was übersetzt „Herstellung eines Ganzen“ bedeutet. Anders verhält es sich bei dem Wort „Inklusion“. Es stammt von dem Verb „includere“ und heißt „einschließen“. Inklusion beschreibt also die „Einbeziehung“.


Demnach kann die Inklusion als die Weiterführung der Integration betrachtet werden. Zwar sollen bei der Integration Menschen in eine bestehende Gesellschaft aufgenommen werden, jedoch müssen sie

sich dieser anpassen, um dazugehören. Wer sich nicht anpassen kann oder will, wird somit bei der Integration ausgeschlossen. Inklusion legt dieses Gedankenkonstrukt ab und sieht alle Menschen als gleichberechtigt an. Ziel der Inklusion ist es, dass sich die Gesellschaft den verschiedenen Bedürfnissen der Menschen anpasst und alle Menschen partizipieren lässt. Durch die Inklusion soll die Diskriminierung und Ausgrenzung, die beispielweise Menschen mit Behinderung erleben, abgebaut und bekämpft werden.

Die AWO setzt sich für Inklusion ein. Sie fordert, dass die gesellschaftlichen und institutionellen Rahmenbedingungen so entwickelt werden, dass allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe möglich ist. Niemand soll ausgeschlossen sein, egal ob er oder sie

Kein Mensch soll ausgeschlossen sein, egal, ob er oder sie in Armut lebt, gleichgeschlechtlich liebt oder einen Migrationshintergrund hat.

in Armut lebt, gleichgeschlechtlich liebt oder einen Migrationshintergrund hat. Dies erfordert auch ein politisches Umdenken: Inklusion hat die Anpassung des Systems an die Bedürfnisse von Menschen zum Ziel und nicht umgekehrt. Daher sollten laut Auffassung der AWO zum Beispiel Ressourcen, die derzeit noch für integrative Maßnahmen eingesetzt werden, in ein teilhabeorientiertes, einheitliches und transparentes System überführt werden.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|-----------------------|--|-----------------------------|-----------------------------|----------------------------------|---------------------------------|--|--------------------------|--------------------------|---------------------------|----------------------------|------------------------|------------------------------|-----|----|----|----------------|---------------------|--------------------|
| Zeichen für den Spielbeginn | Verbindungsstelle | sich zwanglos unterhalten | eine der Gezeiten | Flachland an Küsten und Flussläufen | als Sicherheit hinterlegtes | Kauwerkzeug | besitzen | Grundbalken eines Schiffes | Kniegeige | gewagt, gefährlich | scherzhaft: Atem | spitzer Pflanzenteil | | | | | | | | | |
| → | ↻ 1 | | | | Zinke, Spitze | ↻ 10 | | | kreisförmig | | | | | | | | | | | | |
| jeder ohne Ausnahme | | | | Gestalt aus „Moby-Dick“ (Kapitän ...) | | | ein Marder | | | | Heer; Heeresverband | | | | | | | | | | |
| Menge, große Anzahl | | | | | Stellgriff | | | | schwarzer, metallisch glänzender Singvogel | | | | | | | | | | | | |
| → | | ↻ 9 | nämlich | | | | lösen, weniger straff machen | | | ↻ 11 | | | | | | | | | | | |
| weibliches Pferd | leise fließen oder fallen | | Kochgerät |  <p>Kreuzwörterrätsel mit Gewinnspiel</p> <p>Gewinnen Sie mit etwas Glück je einen von drei Tageskalendern 2022 der Maus.</p> <p>Viel Spaß beim Rätseln!</p> <p>Lösungswort</p> <table border="1"> <tr> <td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td> </tr> </table> | | | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | Schiffszubehör | Stil beim Schwimmen | liegen, entspannen |
| 1 | 2 | 3 | 4 | | | | | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | | | | | | | |
| munter, lebhaft | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Staat in Nahost, Persien | | | | | | | | | | | | | anhänglich, loyal | | | ↻ 2 | | | | | |
| → | | | | | | | | | | | | | Kastenmöbel | Bücherbord | Nieder-schlag von Eiskörnern | | | | | | |
| Handmähgerät | | Stimm-schmuck | | | | | | Ausdehnungs-begriff | | | | | | | | | | | | | |
| kostbar; menschlich vornehm | | | | | | | | | | | | | Begeis-terung, Schwung | | | | | | | | |
| türkische Wäh-rungseinheit | | | | | | | | | | | | | eine Emp-fehlung geben | Vorname Eulen-spiegels | Ausruf der Verwun-derung | | | | | | |
| → | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Güte, Nach-sicht | Körper-teil, Glied-maße | | Schwanz des Hundes | | | | | | | | | | flieder-blau, hell-violett | | | | | | | | |
| Boden-erhebung | | | | Küchen-gerät, Filter | | Guts-gebäude | wirklich | Weih-nachts-symbol | kleiner Behälter | Sach-bereich | beinahe | lang-schwän-ziger Papagei | | | | | | | | | |
| → | ↻ 6 | | | | | Kletter-trieb einer Pflanze | | | | ugs. für matt, kraftlos | | ↻ 5 | | | | | | | | | |
| essbare Pflanzen | starke Hitze | | sich täuschen | | | | | schwed. Pop-legende | | | Zer-legung, Spaltung | Zusam-menge-schnür-tes | | | | | | | | | |
| → | | | | | | als Anlage zugefügt | | | | Stock; Hoch-sprung-gerät | | | | | | | | | | | |
| Prahler | dt. Komponist (Carl Maria von) | | Schiffs-steuer-anlage | Vorwöl-bung oder Ver-tiefung | | | | kleinere Glaubens-gemein-schaft | | | | Alters-ruhegeld | | | | | | | | | |
| wirbel-loses Tier | | | | Gruppe von Jagd-hunden | | unbe-stimmter Artikel | freund-lich | | | Treib-, Gärungs-mittel | ein Europäer | | | | | | | | | | |
| → | ↻ 8 | | | leicht bitter oder säuerlich | | | | | bevor | herbei-schaffen | | | | | | | | | | | |
| unecht wirken-des Ver-halten | | Emirat am Per-sischen Golf | | | | | oberster Teil des Getreide-halms | | | | Binde-wort | ↻ 3 | | | | | | | | | |
| → | | | | | | | | | | Täu-schung, Vorwand | | | | | | | | | | | |
| An-rufung Gottes | | Fahrt zu einem entfern-ten Ort | | ↻ 4 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | Speisen-folge | | | | | Kos-metik-artikel; Salbe | | | | | | | | | | |

Sudoku

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 | | | | | | | | 4 |
| | | | 9 | 7 | | | | |
| | 2 | | 5 | 4 | | | 3 | |
| | 8 | 1 | | | | 7 | 9 | |
| 2 | | | | 1 | | | | 3 |
| | 7 | 3 | | | | 5 | 4 | |
| | 5 | | 4 | | 1 | | 8 | |
| | | | 6 | | 3 | | | |
| 1 | | | | | | | | 7 |

Arukone

(mittlerer Schwierigkeitsgrad)

Arukone ist ein japanisches Logikrätsel, und das geht so: Gleiche Buchstaben sind so mit einer durchgehenden Linie von Feldmittelpunkt zu Feldmittelpunkt zu verbinden, dass jedes Feld genau einmal durchlaufen wird. Die Linien verlaufen waagrecht oder senkrecht und dürfen weder sich selbst noch andere Linien kreuzen oder berühren.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|--|---|
| C | | | I | E | F | | | F |
| | H | | | | | | | D |
| | I | | | | K | | | J |
| | | C | | | E | | | |
| | | | | | D | | | |
| | | | | | | K | | |
| B | | B | | | | H | | G |
| | | | | | | A | | |
| A | J | | | | | | | G |

Teilnahmebedingungen:

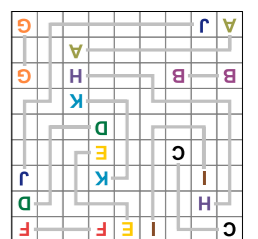
Teilnahmeberechtigt sind alle Personen mit Wohnsitz in Deutschland, die zum Zeitpunkt der Teilnahme mindestens 18 Jahre alt sind. Die Teilnahme erfolgt durch Übermittlung des Lösungswortes bis zum 17. Dezember 2021 per E-Mail an redaktion-marie@awo-ol.de oder per Post an den Veranstalter: AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V., Klingenbergstraße 73, 26133 Oldenburg. Aus allen richtigen Antworten wird bis zum 28.12.2021 die*der Gewinner*in ermittelt. Die*der Gewinner*in wird von der AWO Weser-Ems per E-Mail oder postalisch über ihren*seinen Gewinn informiert.

Die Lösung für dieses Kreuzwörterrätsel erscheint in der kommenden Ausgabe 1/2022 der Marie.

Lösung von Rätsel 2/2021:
ERDBEEREIS

Jegliche Fragen, Kommentare oder Beschwerden zum Wettbewerb sind an den Veranstalter zu richten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Datenschutz: Mit Ihrer Teilnahme willigen Sie ein, dass Ihre übermittelten Daten ausschließlich zum Zwecke der Durchführung des Gewinnspiels gespeichert werden. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden die Daten gelöscht. Persönliche Daten werden nicht für kommerzielle Zwecke gespeichert. Eine Weitergabe an Dritte ist ausgeschlossen.





AWO Marie jetzt auch als App

Pünktlich zur dritten Printausgabe in diesem Jahr ist unser Magazin Marie auch als App erschienen. Die AWO Marie App bietet den Nutzer*innen nicht nur die gedruckte Ausgabe als Download, sondern auch Neuigkeiten, Veranstaltungstermine und weitere aktuelle Meldungen als digitales Erlebnis. Die App kann außerdem die Berichte der Marie durch z. B. Videos und Umfragen ergänzen. Das Konzept basiert auf der gedruckten Ausgabe. Für die crossmediale Vernetzung sorgt die integrierte Share-Funktion. Damit können Inhalte auf anderen sozialen Netzwerken oder Kanälen geteilt werden.

Das Printmagazin erscheint weiterhin dreimal pro Jahr. Die App „AWO Marie“ steht kostenlos ab Ende November als Download im Google- und Apple Store zur Verfügung.

Übrigens: Die App ist nicht personalisiert. Das bedeutet, dass zur Nutzung keine persönlichen Daten abgefragt werden und somit auch keine Pushmitteilungen möglich sein werden. Wer regelmäßig über neue Inhalte informiert werden möchte, hat jedoch die Möglichkeit, einen Newsletter zu abonnieren.



AWO International ...

... ist der Fachverband der Arbeiterwohlfahrt für Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen führt er Projekte zur Stärkung benachteiligter Menschen durch. Hilfe zur Selbsthilfe ist auch hier das Konzept, nachhaltige Entwicklung das Ziel.

Der „weitblick“ ist das Magazin für Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit von AWO International. Mitglieder und Spender*innen erhalten den weitblick kostenlos. In der Infothek unter www.awo-international.de kann das Magazin kostenlos online gelesen und heruntergeladen werden.

Wohnen, Leben, Zuhause sein.

Nach Wochen intensiver Arbeit konnte im Juli 2021 die neue Website der Wohnanlage Schlichthorst online gehen.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Tagesstruktur/den Bereich der Werkstatt gelegt. Schließlich arbeiten in der AWO Werkstatt Schlichthorst bis zu 120 Menschen mit psychischen und seelischen Erkrankungen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt zurzeit keine Chance auf eine Anstellung haben.

Unter dem Navigationspunkt „Werkstatt“ können sich nun potenzielle Auftraggeber*innen einen Überblick über das umfassende Leistungsspektrum der Werkstatt verschaffen. So werden z. B. Tätigkeiten wie (De-)Montage, Aus- und Verpacken, Sortieren, Zählen, Holzarbeit, Kartonage und Landschaftspflege angeboten. Potenzielle Auftraggeber*in leisten Hilfe zur Selbsthilfe und profitieren von zahlreichen Vorteilen.

Potenzielle Klient*innen/Bewerber*innen erhalten in den weiteren Rubriken einen Überblick und ausführliche Informationen über das Leistungsspektrum der Besonderen Wohnform, Details zum Wohnen, der schönen Lage der Einrichtung und vieles mehr.

Die Website ist zu finden unter

www.wohnanlage-schlichthorst.de

Interessierte*r Auftraggeber*innen können sich unter Telefon 05901 302846 an den Bereichsleiter Tagesstruktur/Werkstatt, Jens Dieckhoff, wenden.

Umzug in Wilhelmshaven

Der AWO Kreisverband Wilhelmshaven/Friesland e. V. ist umgezogen. Der neue Standort befindet sich in der Gökerstraße 125 N-P in 26384 Wilhelmshaven

Familienmitgliedschaft bei der AWO

Je mehr Mitglieder wir sind – ob mit viel, wenig oder gar keiner Zeit für aktives Engagement –, desto mehr Gewicht hat unsere Stimme, desto größer ist unser gesellschafts- und sozialpolitischer Einfluss, desto eher können wir Menschen unterstützen, die Hilfe benötigen. Warum also nicht eine Familienmitgliedschaft bei der AWO? Diese ist ideal für Familien, Ehepaare, eheähnliche Gemeinschaften und Alleinerziehende.

Der Familienbeitrag beträgt nur 4€ im Monat. Jedes Familienmitglied ist vollwertiges Mitglied der AWO. Alle minderjährigen Kinder sind beitragsfrei mit dabei! Für Alleinerziehende beträgt der Familienbeitrag 2,50 € im Monat; ist also identisch mit dem Einzelbeitrag. Alle minderjährigen Kinder sind hier beitragsfrei dabei!

Wenn Sie bereits Mitglied in der AWO sind, können Sie Ihre aktuelle Mitgliedschaft in eine Familienmitgliedschaft umwandeln. Für diejenigen unter Ihnen, die sich bereits jetzt für einen Mitgliedsbeitrag von 4€ oder mehr entschieden haben oder alleinerziehend sind, ist dies nicht mit Mehrkosten verbunden. Damit wären aber nicht nur Sie, sondern auch Ihr*e Ehepartner*in bzw. Lebensgefährt*in und/oder Ihre Kinder mit in der AWO. Senden Sie uns bei Interesse gern eine Mail an mitglied@awo-ol.de

Newsletter für Mitglieder

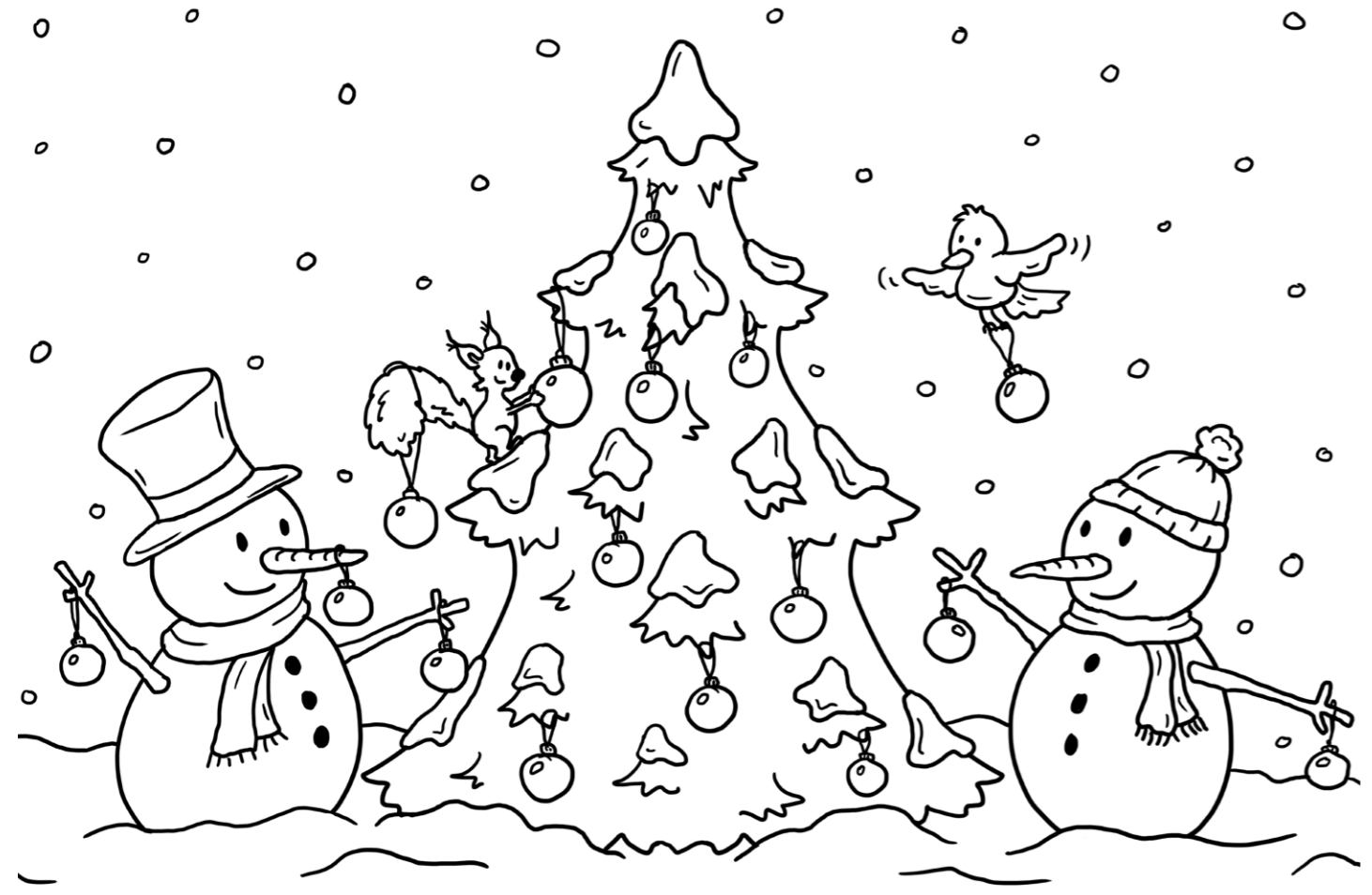
Die zentralen Leiteträger der jüngsten Bundeskonferenz rücken an verschiedenen Stellen die wichtige Rolle des Mitgliederverbandes in den Vordergrund. Wie bereits angekündigt, nehmen wir dies zum Anlass, einige bewährte und auch neue Bausteine mit neuerlichem Leben zu füllen, die die Stärkung der Gewinnung und vor allem Bindung der Mitglieder zum Ziel haben. Ein Baustein, der bereits auf den Weg gebracht wurde, ist die Mitgliederinformation. Per Mail werden unsere Mitglieder zukünftig in unregelmäßigen Abständen Infos und Neuigkeiten der AWO erhalten. Es gibt zwei Möglichkeiten, sich für diese Information zu registrieren:

- Senden Sie uns eine Mail an mitglied@awo-ol.de.
- Laden Sie sich unsere neue App „AWO Marie“ auf Ihr Smartphone und hinterlegen Sie dort unter dem Punkt „Newsletter“ Ihre E-Mail-Adresse.

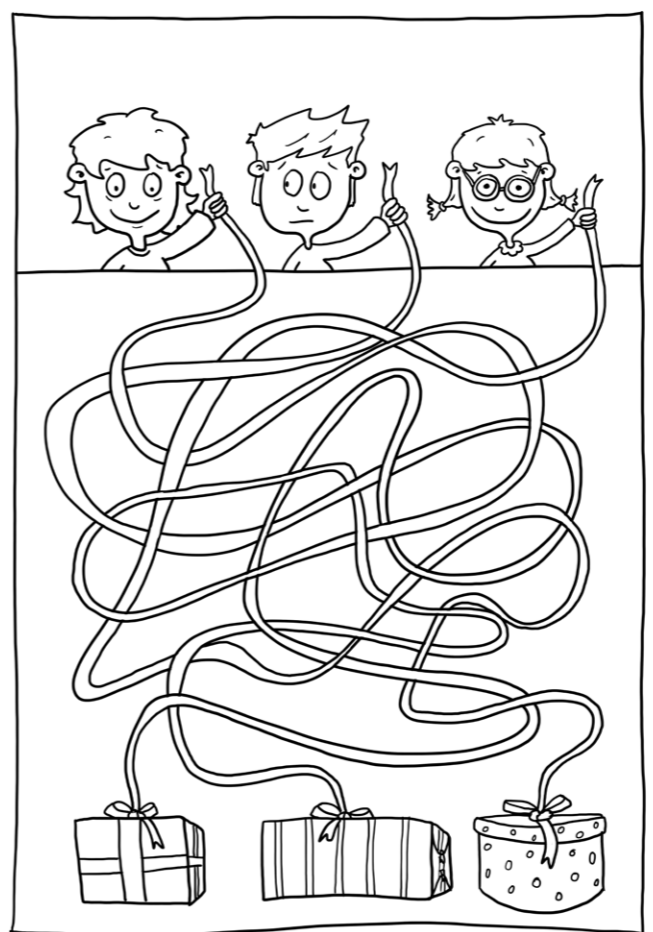


KINDERSEITE

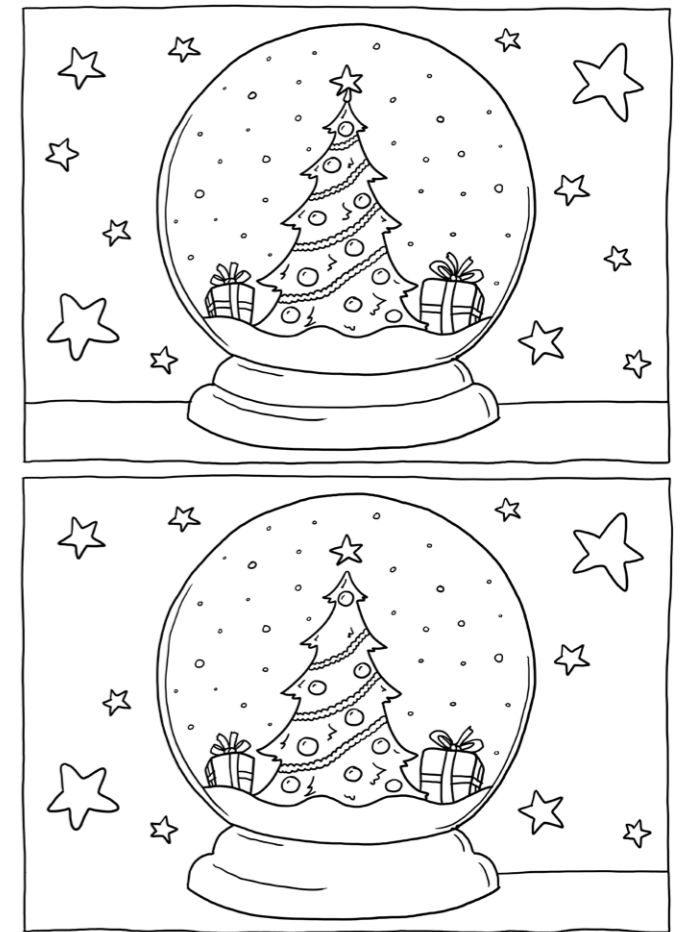
Malen & Rätsel



Wer bekommt welches Geschenk?



Finde die 10 Fehler im unteren Bild!





Frischer Wind für Ihre Drucksachen!

Druckkontor Emden | Wolthuser Straße 1 | 26725 Emden
Tel. +49 (0) 4921 58918-0 | www.druckkontor-emden.de



Jetzt informieren!
Tel. 116 117

DEUTSCHLAND KREMPelt DIE #ÄRMELHOCH FÜR DIE CORONA-SCHUTZIMPFUNG

Die Corona-Schutzimpfung ist da. Zunächst nicht für alle, sondern für die besonders gefährdeten Menschen. Informieren Sie sich schon jetzt, wer vorangehen kann und wann auch Sie sich impfen lassen können. Für unseren Weg ins normale Leben.
corona-schutzimpfung.de

Marie Die nächste Ausgabe erscheint im März 2022

Impressum „Marie“ – Magazin des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems e. V.

Erscheinungsdatum: November 2021
Auflage: 10.000 Stück

Herausgeber

AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V.
Klingenbergstraße 73, 26133 Oldenburg
www.awo-ol.de

V.i.S.d.P.

Thore Wintermann (Vorstand Verband und Politik)

Redaktion

Karin Koll
Katharina Garves
redaktion-marie@awo-ol.de

Adressdatenverwaltung

Silke Böhn
0441 4801210
silke.boehn@awo-ol.de

Anzeigen/Coupons

Karin Koll
01590 4011851
karin.koll@awo-ol.de

Konzept & Gestaltung

Superidee Werbeagentur
www.superidee.de

Druck

Druckkontor Emden
www.druckkontor-emden.de

Bildnachweis

© Superidee Werbeagentur (Titel, S. 14–15, S. 38) /
© AWO Weser-Ems (diverse) / © zoomingfoto1712 – stock.adobe.com (S. 2) / © de-kay – istock.com (S. 6) / © VectorMine – stock.adobe.com (S. 8, S. 16–17, S. 18) / © Africa Studio – stock.adobe.com (S. 22) / © Volker Kunkel, Oldenburg (S. 32–33) / © E. Zacherl – stock.adobe.com (S. 35) / © singmuang – stock.adobe.com (S. 40–41) / © chawat – stock.adobe.com (S. 43) / © dhwlz – unsplash.com (S. 43)

Redaktions- und Anzeigenschluss

für die Ausgabe 1/2022 der Marie ist der 14. Januar 2022.
Berichte und Fotos oder Anzeigen senden Sie bitte per
E-Mail an: redaktion-marie@awo-ol.de



Online-Vorteile für Mitglieder der AWO Weser-Ems

Haben auch Sie sich schon auf dem Vorteils-Portal für unsere Mitglieder registriert?

Kein Zugangscode? Zur Registrierung benötigen Sie einen Zugangscode. Diesen können Sie unter Angabe des vollständigen Namens und Ihrer Adresse unter mitglied@awo-ol.de anfordern.

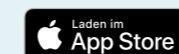
Dann können Sie sich unter awo.mitgliedervorteile.com registrieren und die Rabatte unbegrenzt nutzen.

Zurzeit gibt es z. B. 6 % bei Ameropa – dem Spezialisten für Städtereisen und Bahn-Urlaub. Oder wie wäre es mit einem Rabatt von bis zu 50 % auf die Digitale Lernplattform von Duden Learnattack?

Es gibt auch weitere interessante Rabatte sowie Cashback-Aktionen (Reno, Tamaris, Online-Apotheken wie z. B. Doc Morris, Zur Rose Apotheke und medpex).

Viel Spaß beim Stöbern und Einlösen!

Alle Vorteile jetzt
auch in der Mivo App!



Marie mag gutes Klima

Die Emissionen, die durch den Druck von Marie entstehen, gleichen wir durch die Unterstützung des regionalen Klimaschutzprojektes „Gesunder Mischwald als Lebensraum für Fledermaus, Käfer und Bienen“ im Harz aus.

Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie unter www.climatepartner.com mit der ClimatePartner-Label-ID-Nummer 14153-2103-1001.

Dieser Prozess ist TÜV-Austria-zertifiziert und garantiert transparente Nachvollziehbarkeit.



Für diese Ausgabe
der Marie wurden
2000 kg CO₂
kompensiert.



